Brokauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Publikations-Organ für die Gemeinden Brockau, Groß- und Rlein-Tichansch, Rattern, Tichechniß, Rlettendorf, Arietern, Carlowig, Rosenthal und Schottwig Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau, Expedition Bahnhofstr. 12 — Postscheckkonto Breslau 10795 — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung

Bezugspreis vom 21. 1. — 27. 1. 28 Pfg. Monatlich 1, b M., bet der Post 1, 0 M. Die sieben Mal gespaltene Millio zeile kostet 10 Pf., für Heilmittel 12 Pf., die Reklamezeile 2.— M. Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen. Bezugsänderungen werden nur dis zum 28. seden Monais in unserer Expedition angenommen.

Berantwortlich für die Redakt m: Hans Dobeck, Brockau, Bahnhofstraße 12 Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonns und Felertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersagansprüche nicht erheben. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Ukkord oder bei Konkurs fällt jede Kabattbewilliqung. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Mr. 10

Brockau, Sonntag, den 22. Januar

1933

Regierung fordert Entscheidung

Kurze Notizen

Geheimer Kommerzienrat Hans Knoll, der bekannte chemische Großindustrielle, ist im Alter von 82 Jahren in Ludwigshasen gestorben. Geheimrat Knoll war Mitbegründer der Firma Knoll A.2G., Chemische Fabriken, Ludwigschafen.

Bei der Nachwahl zum englischen Unterhaus wurde der Konservative Shute mit 15 196 Stimmen gewählt. Silverman (Arbeiterpartei) erhielt 12 412 Stimmen. Die Mehrheit der Konservativen ist gegenüber der letzten allgemeinen Unterhauswahl stark zurückgegangen.

Der amerikanische Senat nahm eine Entschließung an, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Wassenaussuhr zu verbieten.

Wohin des Wegs?

Der Aeltestenrat des Reichstages hat am Freitag zur Frage der Einberufung des Reichstages einen Beschluß gesaßt, der ein Zwischending darstellt zwischen Duldung und Opposition. Die Regierung hatte ausdrücklich erklären lassen, daß sie dem Reichstag zur Abgabe der Regierungserklärung sofort zur Berfügung stehe, eine Berschiedung des Zusammentritts um acht Tage für sie also keine Rolle spiele. Andererseits müsse sie aber allergrößten Wert auf eine schnererseits müsse sie aber allergrößten Wert auf eine schne klarung auf einen Zentrumsantrag, der unter Ausseung des ersten Beschlusses die Einberufung des Pennums um acht Tage, auf den 31. Januar, verschiedt. Einer Entscheidung über die Fest seung der Tagesord nung spiur die Plenariszung ist man dadurch ausgewich en, daß man die Feststellung dieses Punktes einer neuen Sizung des Aeltestenrates überließ, die am 28. Januar stattsinden soll. In parlamentarischen Kreisen glaubte man die Entscheidung des Veltestenrats dahin auswerten zu solen, daß eine Klärung der Parteien über Tolerierung oder Sturz des Kabin auswerten zu solen, daß eine Klärung der Parteien über Tolerierung oder Regierung ablehnend gegenübersteht, aber die Folgerungen aus solcher Haltung sürchtet. Nach allem, was bisher bekanntgeworden ist, steht jedensfalls seit, daß eine Stellungnahme des Reichstages gegen die Regierung die Aussellung nahme des Reichstages gegen die Regierung die Aussellung

Als die neue "Regierung der Arbeitsbeschaffung" ihre Tätigkeit begann, und der Kanzler in seiner Kundsunkrede das Programm entwickelte, wurde sie weithin als die Regierung der Bernunft gerühmt. In der letzten Zeit aber mehrten sich die Stimmen des Zweisels und der Unsicherheit. Wir seinen Schritt weitergekommen, so lautete das Urteil in der Presse. Der Weg führe zurück nach Weimar, die große Kescrm sei preisgegeben, die Parteien erhöben wieder ihr Haupt und — was noch schlechter ist — die Interessen zerrten offen oder heimlich an der Leitung des Staates.

Während Papen noch dem Berdacht ausgesetzt war, er treibe eine autoritäre Staatsführung nur aus Prinzip und nicht, weil dies der einzige Weg aus der Krise sei, gewann man den Eindruck, daß sich Schleicher auf eine viel breitere Anschauung von politischer Notwendigkeit im Bolke stügen könne. Es ist ihm zweisellos in diesen Wochen gelungen, mit allen an der Arbeitsbeschaffung und an einer vernünstigen Politik interessierten Gruppen des Volkes in engere Fühlung zu kommen. Er hat nicht mehr mit dem Bi de erstand zu kommen. Er hat nicht mehr mit dem Bi de ergühlung, sondern viel eher mit dem Unwillen eines erschöpften Bolkes, das des Streites müde ist und einzig und allein wirks ans des Streites müde ist und einzig und allein wirks am e Taten verlangt. Die Staatsbürgerfront ist heute sehr viel breiter. Man hat auch begriffen, daß nicht mehr jeder seinen eigenen Weg gehen kann, und daß es unerlaubt ist, die Regierung mit ihrer Verantwortung allein zu lassen, sich selber aber klug in der Reserve zu halten. Eine möglichst große und geschlossene Front politischer Gruppen muß zusammenstehen und gemeinsam durch die und dünn einen Weg aus der Not bahnen. Vernehmlicher denn je ist der Kuf nach Sammlung erhoben worden. Man verlangt entschieden nach einer Tat, nach zielsicherem Handeln.

Arbeit und Brot, Siedlung und Wirtschaftsresorm bleiben nach wie vor die unmittelbaren Aufgaben, die notsalls mit raditalen Methoden durchzuführen sind. Denn für das allgemeine Beste zu wirken, ist immer noch die

wichtigte und einwandfreieste Aufgabe des Staates. Entswirzelte Menschen wieder ansässig machen, dürfte sogar ein recht hoch gestecktes politisches Ziel sein. Und schließlich: Seit langem ist es das Ziel der deutschen Politik, Mittel und Wege zu entdecken, auf denen das deutsche Volk wieder zum Bewußtsein seiner Einheit zurücksinden kann. Dazu gehört die Reform des Staates, der in Ausbau und Ordnung wieder das Symbol, das Unterpfand der Einheit werden muß. Dazu gehört nicht minder die innere Gleichrichtung des Volkes durch einen gemeinsamen unmittelbaren Die nst am Staat. General von Schleicher hat die Erneuerung des Wehrrechtes für alle deutschen Staatsbürger, und vor allem für die deutsche Jugend, in den Mittelpunkt seiner Politik gestellt. Er hat damit die Grundlage sur eine dauerhaste Staatsresorm bezeichnet, und er scheint entschlossen, dieses große volkserzieherische Wert durchzusühren. Iedensalls lassen seinen wiedersholten Auslassungen an seinem entschiedenen Willen nicht zweiseln. Schließlich wird er gerade als Soldat wissen, daß ein Generalstab noch kein Heer und eine Regierung noch nicht der Staat ist.

Alber eine Bolkswehr würde ihren staatsbildensen Sinn nicht erfüllen können, sie würde auf Flugsand stehen, wenn sie nicht durch die Reform des öffentelichen, wenn sie nicht durch die Reform des öffentelichen, wenn siehung swesenstief im Bolke verwurzelt, wenn nicht die Jugend seelisch und körperlich frühzeitig sür die Ausübung des Wehrrechtes vorgebildet wäre. Ein junger Mensch, der durch eine mangelhafte, einen anarchistischen Individualismus psegende Schulerziehung hindurchgeganaen ist, und der möalicherweise weder an Kamilie noch glaudensgemeinschaft den inneren Halt zu seinem Wachstum gesunden hat, der ist leicht für den Staat versoren. Auch eine dreis oder sechsmonatliche Ausbildung dei der Wasse wird die Bersäumnisse nicht nachholen und einen sessen durch Gemeinsinn gestärkten Charakter aus ihm machen können. Und wenn es doch gelänge, wird diese Erzieshung der Bolkswehr dann auch hinreichen, um einen jungen Menschen durch schwere Jahre der Erwerbslosigkeit hindurch innerlich gesund zu halten? Also bedarf die Milizauch innerlich gesund zu halten? Also bedarf die Milizauch der Ergänzung nach einer anderen Richtung. Es muß dassür gesorgt sein, daß Arbeitsdienst, Siedlung, Rotwert und Bauernhilfe die entwurzelten Menschen entweder dauernd oder solange ersassen wieder öffnet.

Unter diesem Gesichtspunkt gesehen müssen wir zum starken nationalen und sozialen Bolksstaat kommen, nicht allein durch die Reform der Paragraphen, nicht durch Proklamation von Grundsägen, sondern durch gemeinsamen durch gemeinsamen Dienst in Arbeit und Wehr. Aus solcher Grundlage vermag allein die nationale Konzentration heranzuwachsen. Das sollte sich der Reichstag wohl überlegen, wenn jeht von ihm verantwortungsbewußte Entscheidung verlangt wird. Er sollte sich darüber klar werden, daß der Reichstag noch nicht das deutsche Bolk ist. Denn das deutsche Bolk will nicht die Zerreißung seiner Einheit durch das Parlament, es will nicht die Spaltung und Vernichtung seines Willens durch die Parteien. Es will nicht ein Organ der Bolkszerstörung, sondern eine Volksverstert ung. Es wird daher jeder Regierung solgen, die den Willen des deutschen Bolkes zu einer gerecht en und nationalen Politik in unerbittlich vollstreckt.

Meue Arastprobe

Reichstag am 31. Januar

Berlin, 21. Januar.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschlofz auf Antrag des Zentrums mit Mehrheit, die Reichstagssitzung auf den 31. Januar zu verschieben. Der Aeltestenrat fritt am 27. Januar erneut zusammen, um die Tagesordnung festzufehen.

Ein nationalsozialistischer Antrag, dem Reichstagspräsidenten Göring die Vollmacht für die Festsehung der nächsten Reichstagssihung zu geben, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt.

Ueber den Berlauf der Aeltestenratssitzung des Reichstages wird mitgeteilt: Die Nationalsozialisten beantragten zu Beginn der Sitzung, dem Reichstagspräsidenten Göring die Bollmacht zu erteilen, die nächste Sitzung des Reichstages sestzusehen. Sie brachten dabei den Bunsch zum Ausdruck, daß der Etat möglichst bab dem Reichstag vorgelegt wird und daß die Regierungserklärung dann mit der ersten Lessung des Etats verbunden würde. Dem wurde von Sozialdemokraten und Kommunisten widersprochen, da das auf eine Reichstagsverkagung dis in den März ober April hinein hinauslaufen könnte.

Staatssetretär Pland erklärte für die Reichsregierung, daß diese es nach wie vor im Interesse der politischen Beruhigung des Landes und seiner wirtschaftlichen Gesundung für dringend notwendig halte, die politische Lage möglichst bald unzweideutig zu klären. Der Stat könne so schnell nicht vorgelegt werden und der Finanzminister habe die sachlichen Gründe dafür, schon im Haushaltsausschuß dargelegt.

Auch die Bertreter des Zentrums erklärten, daß sie einer fristlosen Bertagung des Reichstags nicht zustimmen könnten. Abg. Dr. Bell (Z.) beantragte daher, die Plenarsitzung des Reichstags um eine Woche, auf den 31. Januar zu verschieben.

Hierzu erklärte Staatssekretär Planck, wenn der Reichstag noch eine einwöchige Frist dazu benugen wolle, die Mehrheitsverhältnisse im Parlament einwandsrei sestzustellen, vermöge sich die Reichsregierung dem nicht zu widersehen. Sie selbst sei naturgemäß an derartigen Berhandlungen nicht interessiert.

Auf eine Frage des Abg. Torgler (Komm.), ob die Regierung in einer Bertagung des Reichstags eine Tolerierung durch das Parlament sehen würde, erwiderte Staatssetrefär Planck, daß auch bei einer Bertagung für längere Zeit die Regierung eine unzweideutige Klärung der politischen Cage für unbedingt notwendig halte.

Bon den Deutschnationalen wurde in der Aussprache zum Ausdruck gebracht, daß auch sie eine baldige politische Klärung wünschten, gegen eine kurzspristige Vertagung aber nichts einzuwenden hätten. Die Abstimmung ergab, daß der nationalsozialistische Antrag, auf unbestimmte Verschiedung der Parlamentstagung gegen die Antragssteller abgelehnt wurde. Auf Antrag des Zentrums wurde als Termin der nächsten Reichstagssitzung der 31. Januar bestimmt.

Reichskanzler von Schleicher empfing in Fortsetzung seiner Unterhaltungen mit den Parteisührern den Reichstagsabgeordneten Leich t als Bertreter der Bayerischen Bolkspartei. Damit ist die Reihe der Parteisührerempfänge abgeschlossen, die der Regierung einige Anhaltspunkte für ihre Stellungnahme gegenüber dem Reichstag geben sollte.

Der Umfang der Osthilfe

72 531 Entschuldungsverfahren. — 20 249 Betriebe ausgeschloffen.

Berlin, 21. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags nahm in der Aussprache über die Durchführung der Osthilfe Reichsernährungsminister Freiherr von Braun zu den vorgebrachten Wünschen Stellung. Der Minister sagt eine Brüfung zu, ob es möglich sein werde, alle Bestimmungen der Osthilseverordnungen in einem Gesetz zusammenzusassen. Im einzelnen erklärt der Minister dann: Bezüglich der Landarbeiterlöhne ist in Aussicht genommen eine Ausdehnung des Zwangsvollstreckungs- und Konkursvorrechts für rückständige Löhne nach Aussehung des Sicherungsversahrens.

Rötigenfalls wird Unweisung ergehen, daß rückständige Candarbeiterlöhne auch aus Betriebssicherungsmitteln abgedeckt werden. Die Handwerkerforderungen sind bereits jeht gesehlich bevorzugt zu bezahlen. Uußerdem sind die Candstellen wiederholt angewiesen worden, lausende Handwerkerrechnungen aus den Betriebseinnahmen zu bezahlen. Rückständige Forderungen sollen zu 100 Prozent im Entschuldungsplan berücksichtigt werden und zwar in bar.

Die Bächterentschuldung wird mit größter Beschleunisgung lediglich aus Reichsmitteln durchgeführt. Auf eine weitere Frage erklärt der Minister, daß nach dem Zweck des Sicherungsversahrens der Sicherungsschutz nicht nur den landwirtschaftlichen Betrieb, sondern das gesamte sonstige Vermögen des Betriebsinhabers umfaßt.

Beim Reichstommissar und den Candstellen gibt es insgesamt 820 Köpse. Bon den 800 Köpsen der Industriebant entfällt also die größere Hälste aus die landwirtschaftliche Umschuldung. Die Jahl der Treuhänder wird auf mindestens 8000 bis 9000 veranschlagt. Es arbeitet in der Osthilse also eine gute feldmarschmäßige Division.

Im Entschuldungsversahren besinden sich insgesaut 72 531 Betriebe, von denen 12 470 entschuldet worden sind. Wegen Entschuldungsunfähigkeit und aus sonstigen Gründen sind 20 249 Betriebe ausgeschieden. Der voraussichtliche Finanzbedarf für die noch nicht umgeschuldeten Betriebe ist schwer zu schähen, er ist aber nach oben begrenzt mit ven 600 Millionen aus der Industrieumlage.

Auf Betriebe bis zu 20 Heftar entfallen 8364 Fälle mit einer Fläche von 80 792 Heftar und einer Entschuldungszumme von rund 33 Millionen RM, auf Betriebe von 20
bis 100 Heftar 3384 Fälle mit einer Fläche von 146 998

Hektar und einer Entschuldungssumme von rund 35 **willto**nen RM, auf Betriebe von 100 bis 500 Hektar 531 Fälle mit einer Fläche von 128 589 heftar und einer Entschuldungssumme von rund 28 Millionen RM, und auf Betriebe über 500 heftar 191 Falle mit einer Flache von 215 039 Heftar und einer Entschuldungssumme von rund 32 Millionen RM. Endgültig erledigt durch restlose Auszahlung sind von den 12 000 umgeschuldeten Fällen 4705 mit einem Betrage von rund 40 Millionen RM. Die übrigen rund 8000 find von der Industriebant insoweit erledigt, als sie gur Auszahlung angewiesen sind. Die Auszahlung hat sich bisher aus technischen Gründen verzögert, durch eine Reihe von Maßnahmen ist jetzt hier eine Beschleunigung erreicht. An Siedlungsträger sind bisher 59 nicht sanierungsfähige Betriebe mit einer Fläche von 23 452 heftar übergegangen. Die aus dem Betriebssicherungsfonds bisher aufgewandten Mittel betragen rund 73 Millionen RM, von denen 27 Millionen als Borschüsse gegeben wurden. Die Verwaltungsausgaben betrugen im Jahre 1930 etwa 755 000 KM, im Jahre 1931 etwa 1,6 Millionen und 1932 bis Ende Dezember 2,2 Millionen, was insgesamt bisher einen Betrag von 4,6 Millionen ergibt, aus dem die Kosten des Reichstommiffariats und der Landstellen bestritten werden. Die Treuhänder werden aus den Betrieben selbst bezahlt, der größte Teil arbeitet ehrenamtlich. Für die Ablösung von Amerikaanleihen wollte man ursprünglich größere Mittel Bur Berfügung stellen. Das hat sich aber auf die Dauer nicht als möglich erwiesen. Tatfächlich sind in 52 Fällen rund 91/2 Millionen Amerikabonds für 5% Millionen RM erworben worden. Bei den Betrieben, die durch die Unwetterschäden des Jahres 1932 entschuldungsunfähig geworden sein können, handelt es sich um gewisse Kreise in Ofipreugen und Oberschlefien, im wesentlichen um kleine Bauern, für die die nötigen Unordnungen bereits getroffen

Ein Regierungsvertreter stellt fest, daß für Fracht. erstattungen im laufenden Rechnungsjahr 9,6 Millionen RM zur Berfügung standen. Hiervon entfallen auf Dftpreußen 8 Millionen und auf die an den Beichselfortidor grenzenden Kreise Hinterpommerns und der Grenze mart Posen-Westpreußen 1,6 Millionen. Beansprucht sind davon bisher in Oftpreußen 6,3 Millionen, im übrigen 1,1 Millionen. Es handelt sich hier um eine generelle Ofthilfe, die allen Betrieben zugute fommt. Für die Laftenfentung konnte der vorjährige Betrag von 30 Millionen wieder zur Berfügung gestellt werden. Gerade diese steuerliche Lastenfentung wird von den Beteiligten als besondere Bohltat empfunden werden. Den landwirtschaftlichen Betrieben werde die Grundvermögenssteuer, den Gewerbetreibenden die sonstigen Realfteuern nach einer Staffelung erstattet.

Die neuen Zollbestimmungen

Berlin, 21. Januar.

Zu den neuen Zollbestimmungen für agrarische und industrielle Brodutte wird von zuständiger Seite darauf bingewiesen, daß hinsichtlich der Regelung für Saatgetreide jest auch anerkanntes Saatgut wieder zur Ausfuhr gebracht werden kann mit der Maßgabe, daß derjenige, der in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai Saatgut ausführt, das Recht hat, eine entsprechende Menge anderes Getreide in der Beit bis 31. Juli wieder einzuführen.

Die Neuregelung der Kartoffelzölle ging von der Erwägung aus, daß Deutschland absoluter Selbstversorger auf dem Kartoffelmartte ift und weit über feinen Speifebedarf auch für Jutter- und induftrielle 3wede herftellt. Darum ift jede Ginfuhr an Kartoffeln überfluffig.

Der Zoll ist für die Zeit vom 1. September bis 14. Februar von 2 auf 4 Mart, für die Zeit vom 1. April bis 31. August von 4 auf 6 Mark erhöht worden und bleibt für die restliche Zeit unverändert 20 Mart.

Die Erhöhung des Weißtohlzolls auf 6 Mart ift notwendig geworden, vor allem wegen des rapiden Preis-sturzes. Auch die Zölle für Grubenholz mußten auf 80 Reichspfennig erhöht werden. Maßgebend dabei war vor allem die Befürchtung, daß von Rußland her eine billige Einfuhr von Grubenhold drobte.

Eine weitere Zollneuregelung erfolgte bei der Rafein-Einfuhr, die für die Magermild- und Käfeherstellung von großer Bedeutung ift. Die Raseinpreise auf bem Beltmartt sind derart gefallen, daß die deutsche Käseindustrie fast ganz zur Berwendung von ausländischem Kasein übergegangen ist. Der Kasein=Zoll ist infolgedessen auf 60 RM für den Doppelzentner festgesett worden. Für Leimherstellung kann Kasein in denaturiertem Zustande zum unveränderten Zollsatz von

Sicherung der Frühjahrsbestellung

Im "Reichsanzeiger" wird eine Berordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutverordnung vom 19. Januar 1933 veröffentlicht. Sie behandelt Sicherstellung der Forderungen aus der Lieferung von Düngemitteln- und Saatgut, die für das Ernteziahr 1933 zur Steigerung des Ernteertrages beschafft und verwendet sind. § 4 bestimmt u. a., daß das Pfandrecht mit dem 1. April 1934 erlischt, wenn es nicht vorher gerichtlich gestend gemacht worden ist. Nach § 7 wird der Reichsminisser der Finanzen ermächtigt, für Forderungen aus Düngemittel-Lieferungen an landwirtschaftliche Betriebe für die mittel=Lieferungen an landwirtschaftliche Betriebe für die diesjährige Frühjahrsdungung Bürgschaft bis zur Höhe von insgesamt 16,5 Millionen Reichsmart zu übernehmen.

Entimliekungen zur Arantenfürlorge

Berlin, 21. Januar.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags nahm einen kommunistischen Untrag an, der die Reichsregierung auffordert, die in der Krankenversicherung eingeführte Rranken ich ein = und Rezept gebühr aufzuheben. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde eine Entschließung angenommen, wonach alle Borschriften in Notverordnungen aufgehoben werden sollen, die die Gewährung von Mehrleift ungen der Rrantentaffen unterbinden. Unnahme fand auch eine nationalsozialistische Entschließung, die die Familienangehörigen hinsichtlich der Krankenkassenleistungen den Mitgliedern völlig gleichstellen will.

Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutsch-nationalen und des Abg. Bausch (Christi.-Soz. Bolksdienst) wurde der deutschnationale Antrag abgelehnt, der den Krantentaffen eigene Birtichaftsbetriebe unterfagen

Begen die Stimmen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten wurde schließlich noch der Antrag der Deutschnationalen auf Bereinheitlichung des Revisionsverfahrens in der gesamten Sozialversicherung abgelebnt.

Solortyrogramm — erite Etapye

Dr. Berete über feine Tätigfeit.

Stettin, 21. Januar.

Auf der Jubiläumstagung des Provinzialverbandes pommerscher Landgemeinden hielt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerete eine Rede, in der er, nachdem er die Notwendigkeit des Arbeitsbeschaffungsprogramms betont hatte, im einzelnen barauf einging, wie in bem Sofortprogramm zur Betämpfung der Arbeitslosigkeit ber grundsählichen Forderung nach öffentlicher Arbeitsbeschaffung Rechnung getragen worden sei.

In diefem Zusammenhange wies Dr. Gerete auch auf die unbedingte Notwendigkeit hin, daß die Ofthilfe beschleunigt zu Ende geführt werde. Auch eine weitere hinauszögerung diefer drängenden Siedlungsfragen laffe fich aus den verichiedensten Gründen nicht mehr verantworten.

Um Schluß feiner Ausführungen betonte der Reichstommiffar, daß mit dem Sofortprogramm eine erfte Etappe ertampft fei. Es werde noch zähefter Arbeit und ichwerften Rampfes bedürfen, um das erftrebte Endziel gu er-

Die bereitgeltellten Mittel unzureichend

Muf der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der mit Befriedigung anerkannt wird, daß die Forderungen der deutschen Landgemeinden durch die letten Magnahmen der Reichsregierung erfüllt seien und mit Benugtuung begrüßt wird, daß der Bräsident des Berbandes der Preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerecke, zum Reichskommiffar für Arbeitsbeschaffung ernannt wurde.

Bedauerlicherweise fei dem Reichstommissar nur ein Betrag von 500 Millionen RM zur Berfügung gestellt worden. Da nach der Statistif der kommunalen Spigenverbände allein mehr als 2,7 Millionen Wohlfahrtserwerbsloje vorhanden find, reiche diefer Betrag feinesfalls aus. Die pommerichen Candgemeinden müßten daher verlangen, daß für ein weitergehendes, fich über einen längeren Zeitraum erftredendes öffentliches Urbeitsbeschaffungsprogramm die erforderlichen Mittel bereitgestellt murben.

Aukenpolitische Aussprache

Der Aukenminister vor dem Auswärtigen Ausschuk.

Berlin, 21. Januar.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat unter dem Borfit des Abgeordneten Dr. Frid (Mt.-So3.) zusammen, um eine große Aussprache über die wichtigsten außenpolitischen Probleme, insbesondere über die Frage der Tributlaften, über Bölterbund und Abruftung durchzuführen.

Die Reichsregierung war u. a. vertreten durch den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Reichsfinanzminister Grafen Schwerin von Krosigt und den Reichswirtschaftsminister Prosessor Barmbold. Auch die führenden Reichsratsmitglieder waren zugegen. Die Sigung, die streng vertraulich war, wurde eingeleitet durch längere Darlegungen des Außenministers.

Der Reichsaußenminifter gab in seiner Rede unter Bezugnahme auf das dem Ausschuß wunschgemäß übermittelte Material einen umfassenden Ueberblick über die einzelnen Bunkte der Tagesordnung: Tribute und Auslandsschulden, Abrüftungskonferenz, Oftfragen, Schutz der deutschen Minderheiten im Auslande, über die handelspolitische Lage in Deutschland sowie über den fernöstlichen Konflikt.

Nach der Rede des Reichsaußenministers trat der Ausschuß in die Aussprache ein. Bei den Fragen der Tribute und Auslandsschulden wurden vom Reichsaußen=, Reichs= finanz- und Reichswirtschaftsminister eine Reihe von Fragen beantwortet, die von Abgeordneten gestellt worden

Entschließungen

Junachst wurde mit 17 gegen 11 Stimmen ein nationalsozialistischer Antrag, wonach die deutschen Jahlungen an Belgien aus dem Abkommen vom 13. Juli 1929 in Anbetracht der im Caufanner Abkommen vom 9. Juli 1932 auch von Belgien anerkannten wirtichaftlichen Notlage Deutschlands bis auf weiteres einzustellen find.

Ferner wurde eine durch einen kommunistischen Untrag erweiterte, von den nationalsozialistischen Ausschußmitgliedern eingebrachte Entschließung mit den Stimmen der Rommunisten und Nationalsozialisten angenommen, die folgenden Wortlaut hat: "Der Herr Reichskanzler hat am Neujahrstage 1933 ausgesprochen, daß Deutschland nunmehr von Reparationen befreit fei.

Der Auswärtige Ausschuß stellt fest, daß das deutsche Bolt sowohl den vollen Jins- und Tilgungsdienst für die Dawes-Unleihe weiterhin tragen foll, ebenso den Zins- und Tilgungsdienst für die Younganleihe, ferner die Jahlungen an Amerika, die sogenannten belgischen Markzahlungen, die gestundeten Besahungskosten, Jahlungen, die zum Teil bis jum Jahre 1966 reichen follen.

Hinzu treten sollen noch die Ratenzahlungen für die Schlußzahlung von drei Milliarden gemäß dem Causanner Abkommen, insgesamt 410 Millionen jährlich. Ueberdies beträgt der Berlust durch Beschlagnahme des deutschen Privatvermögens im Auslande etwa 11 Milliarden, deren Erfah an die geschädigten Auslandsdeutschen laufende Belastungen für die deutschen Finanzen bedeuten.

Aukerdem wurde das Intrafttreten des Abkommens von Laufanne von den Regierungen Englands, Frankreichs Italiens, Belgiens in einem Gentlemen agrement davon abhängig gemacht, daß sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Streichung der interalliierten Schulben bereitfinden.

3. Infolgedeffen ift bis auf den heutigen Tag und auch bis auf weiteres die Frage offen, ob das Lausanner Abkom-men überhaupt Wirksamkeit erlangt."

.Aus allen diesen Gründen ist der Auswärtige Ausichuf der Unschauung, daß die genannten Ausführungen des herrn Reichstanzlers im In- und Auslande faliche Borftellungen erweden können und beshalb den deutschen Interessen nichts genütt haben."

Der Ausschuß vertagt fich auf Sonnabend vormittag.

Defterreich gegen Neutralisation Bundestangler Dr. Dollfuß gegen die Berüchte.

München, 21. Januar.

Der öfterreichische Bundestanzler Dr. Dollfuß weilte am Freitag in Munchen. Bei feinem Beluch handelte es fich

um eine Einladung des Birtichaftsbeirates der BBB. Dr. Dollfuß hielt vor dieser Organisation eine Rede und reifte nach einem Abendessen bei Ministerpräsident Dr. Held nachts wieder nach Wien durud. Im Caufe des Bormit-tags fanden interne Befprechungen statt.

Auf der Rollversammlung des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Bollspartei war Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der der Bersammlung beiwohnte, auch auf die Gerüchte über eine Neutralisierung Desterreichs zu sprechen getom-

Wenn in den lehten Tagen, so befonte er, Nachrichten aufgetaucht feien über eine Neutralitätserklärung Defterreichs und dergleichen, jo wolle er öffentlich feststellen, daß diese Nachrichten unrichtig sind und daß über solche Fragen mit Desterreich überhaupt nicht gesprochen oder in irgendeiner Beise verhandelt worden ift. Der Bundestangler fügte unter startem Beifall hinzu: "Daß wir dazu auch nicht bereit wären, halte ich für eine Selbstverftändlichkeit".

Aus Brodau und Umgegend.

Brodau, den 21. Januar 1933.

22. Januar.

Sonnenuntergang 16.27 Monduntergang 11.50 Sonnenaufgang Mondaufgang 1729: Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing zu Ramenz in

der Lausitz geb. (gest. 1781). — 1775: Der Physiter Andre Marie Umpere in Lyon geb. (gest. 1836). — 1788: Der Dich= ter Lord Byron in London geb. (gest. 1824). — 1849: Der Dichter August Strindberg in Stochholm geb. (gest. 1912).

Namonataa: Brot. und fath. Bincentius.

23. Januar.

Sonnenuntergang 16.29 Sonnenaufgang Mondaufgang Monduntergang

1783: Der Schriftsteller Stendhal (Marie Henry Benle) in Grenoble geb. (geft. 1842). — 1832: Der französische Maler Edouard Manet in Paris geb. (gest. 1883). — 1840: Der Physiker Ernst Abbe in Eisenach geb. (gest. 1905). — 1883: Der französische Zeichner und Maser Gustave Doré in Paris geft. (geb. 1833). — 1922: Der Musikdirigent Arthur Rikisch in Leipzig gest. (geb. 1855). — 1931: Die russische Tänzerin Anna Pawlowa im Haag gest. (geb. 1885). Namenstag: Prof. und kath. Emerentiana.

Gedanten zum Sonntag

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Boje mit Gutem!" Unser Wort aus der Epistel dieses Sonntages nach Epiphanias beschreibt ein Hauptmerkmal des Weges der Jesusjünger kurz und klar. Die Leute dieses Weges sind echte Chriften.

Unser Berhalten zueinander, die Art, wie wir uns zur Behr fegen, wenn irgendein Bofes uns in den Beg tritt, regelt sich unter uns noch durchaus nach dem Grundsatz: "Wie du mir, so ich dir!" Richt wir felbst, sondern die andern bestimmen unser Tun und Lassen. Leibenschaft gegen Leisbenschaft, Beleidigung gegen Beleidigung, Jurüchaltung und Kälte gegenüber Undant und Verkennung, Kleinlichs keit, wenn man sich gegen uns kleinlich zeigt, Aufregung, wenn die andern auch aufgeregt sind, Verstimmung und Mutlosigkeit, wenn man uns Enttäuschung bereitet, das ift unsere Beise. Wir wollen es als eine Botschaft des Lichtes und der Befreiung ergreifen, wenn das Evangelium Iesu mit der Zumutung in die Welt hineintritt: "Laß dich nicht das Böse überwinden!" An der Ueberwindung des Bösen haben nie Menschen mit der Energie und dem Erfolge gearbeitet wie die, in denen die Gefinnung Jesu lebendig geworden ist. Es gibt also etwas, was mächtiger ist als das Boje: ein von Gott geweckter und gestärkter, auf das Gute gerichteter Wille.

Was unser Apostelwort fordert, bedeutet nicht Schwäche und feige Nachgiebigteit, sondern hartnädigften Biderftand und unbesiegbare Kraft. Wir sollen in keiner Beise bem Bösen den Plat räumen, wir sollen vielmehr ihm gegenüber unseren Blat fest und sicher behaupten. Halten wir unser Berlangen, unseren Kampf und unser Gebet darauf gerichtet, daß wir, wo und wie immer das Bose sich an uns heranbrängt, nicht selber davon überwunden werden, sondern im Buten bleiben, so werden wir im Guten immer mehr erstarken und festwurzeln, ja das Böse mit Gutem erwidern lernen. Es ift viel gewonnen, wenn wir nur uns felber nicht vom Bösen überwinden lassen. Aber wenn wir es dazu bringen, daß wir dem Bösen ein Gutes entgegenzustellen vermögen, dann ift der Sieg erreicht.

Boher gewinnen wir die Kraft dazu? Gegen die Infeltion des Bofen werden wir nur dann widerstandsfähig bleiben, wenn wir aus der lebendigen Berbindung mit Gott heraus leben, wenn wir uns immer wieder in die geiftige Atmosphäre Jesu und in die Rähe derer begeben, die ihn verstehen und lieben. Dann erstarken wir, dann sernen wir, was der Apostel in unserem Worte heute uns tun heißt. Damit aber werden wir geschickt zum Bau des Reiches Gottes.

Schnee ist gefallen!

Er gehört doch zum deutschen Winter, der Schnee. Er muß die erstarrte Natur mit seinen weichen Daunen gubeden, muß unfere Berge und Soben in flaumige Tucher hullen und das ganze weite Land in eine weiße herrlichkeit verwandeln. Aber der Schnee kam nicht. Er kam nicht vor Beihnachten, er fehlte zu Beihnachten, er stellte sich auch nicht mit dem Janner ein, in welchem er doch die gange Macht und Bracht feiner Herrschaft entfalten foll. Und unfere Wintersportler wußten mit ihren Brettln und Robeln nichts anzufangen. Die ganze Welt schien verkehrt. Plöglich meldeten die Gebirge und Berge: es hat über Nacht geschneit. Dichte, flaumige Schneeteppiche sind in den Wintersportgebieten ausgebreitet. Aber drunten im Sal, in der weiten Ebene Mittels und Norddeutschlands sahen wir bei 10—14 Grad minus nur schwarze Fluren, über die fich graue Bolten hinschoben. Es roch nach Schnee — viele Menschen "hatten" ihn auch in den Gliedern; das zuckte und zwickte und pridelte grad fo, als quirlten Taufende fleiner Schneetobolbe burch die Abern. Und dann auf einmal, als die erften Morgenftrahlen vergeblich burch bichtes Gewölf hindurchzuftogen versuchten, begann ein ganz leichtes, leises Schneegeriesel, pulverig und körnig. Die Straßen erhielten einen leichten hellen Hauch, als hätte der Wind eine Tüte Puderzucker dar- über geweht. Es schneite, schneite richtige Floden, die Dächer

Wenn man bedenkt, wieviel "food kluge" Kinder anbesten tennen müßten, für über ben Durchschnitt flug gehalten werden, muß man sich wundern, daß es eigentlich boch gar nicht so viel Erwachsene gibt, die den Durchschnitt überragen und sich als "außergewöhnlich" erweisen.

Schon diese Aberlegung zeigt, wie ftark sich so viele Eltern bei der Beurteilung ihrer Kinder von bem begreif= lichen Wunsch verführen lassen, in ihnen etwas "Außergewöhnliches" zu sehen. Geht boch biese Reigung so weit, daß es - wenn man ihnen glauben wollte - fogar Gäug-



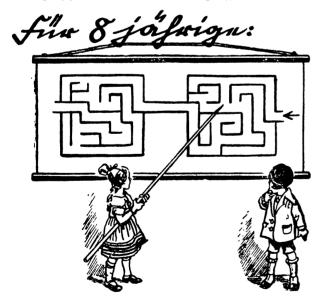
Warum nimmt er ihn an den haaren?

Das Kind soll das Bild aufmerksam betrachten, ehe es antwortet. Entscheidend für die Bewertung ist, ob und wie rasch es ohne Silse den Zusammenhang erfaßt, und ob es zum Ausdruck bringen kann, warum dem Jungen Unrecht geschieht.

linge geben müßte, die Beweise besonderer Intelligeng ablegen. Angesichts solcher Verblendung tann man nicht umbin, all jene zu bedauern, die sich solchen Selbsttäuschungen, benn bas find fie in ber Regel, hingeben. Denn gerade Eltern, die derart in ihre Rinder vernarri find, pflegen später an ihnen die größten Enttäuschungen

Im Intereffe aller anderen Eltern aber, bie bas Bestreben besiten, an ihren Kindern wirklich einen objektiven Maßstab anzulegen, wollen wir hier aber einmal die Frage aufwerfen, wie sich wahre Intelligenz bei Kinbern äußert und woran man fie am besten erfennt.

Um leichteften tommen wir bem Problem näher, wenn wir uns zunächst einmal bor Augen halten, in welchen Källen wir uns berechtigt fühlen, beim Dier, bas ja in gewissem Sinn dem Rleinkind sehr artverwandt ist, von Intelligenz zu sprechen. Die ursprünglichsten Triebe aller



mo ist hier wohl der Ausgang? Der Eingang rechts wird dem Prüfling gezeigt. Und nun foll er fich schnell durch das Labprinth hindurchfinden.

Lebewefen find rein gefühlsmäßige, wobei ber Nahrungstrieb wohl ber ft art ft e ift, mithin an erfter Stelle fteht. Reine Triebhandlungen haben mit Denken, also mit Intelligenz, nicht bas Mindeste zu tun. Ein Denkvorgang fommt erft in Frage, wenn ein Lebewesen nachweislich bie Fähigfeit besitzt, seine handlungen besonderen Umftanden anjupaffen, bas beißt, bie Berhältniffe gu beobachten und fein Berhalten zwedentsprechend einzurichten. Diefen Nachweis im Einzelfall zu führen, ift allerdings gewöhnlich nicht leicht, benn manche Tiere haben einen fo fein ausgebilbeten Inftintt, daß taum abzugrenzen ift, wo ber Inftinkt aufhört und die Intelligenz beginnt. Diese uralte Streitfrage gehört aber nicht hierher und wir konnen uns darauf beschränken, auf Tierversuche hinzuweisen, die mit menschenähnlichen Affen, Gorillas und Schimpanfen, borgenommen murben und an Rlarbeit nichts zu munichen übrig laffen.

geblich borhanden fein follen und wie häufig gerade Rinder fo intereffant, daß ihnen ichon aus diefem Grunde hier ber Regel zugleich, in welchem Mage bas Rind felbständig in den ersten Lebensjahren von ihren Eltern, die fie am einige Worte gewidmet feien. Um jede Gelbfttäufchung ju denten und darüber hinaus feine Gedanten felbständig auszuschalten, stellte man die Großaffen durchwegs vor auszudrüden vermag. Aufgaben, die ihnen völlig neu waren, also an keinen von ihnen bisher gesehenen Vorgang erinnerten. So fütterte man z. B. eine Zeit lang einen Affen mit Bananen, die fein ausgesprochenes Leibgericht waren. Nachdem er sich hinreichend an sie gewöhnt hatte und sie besonders lebhaft begehrte, hing man eines Tages die Bananen so hoch auf, daß der Affe sie auf teine Weise zu erreichen vermochte. In seinem Käfig lagen aber schon feit einiger Zeit einige Bambusrohre, mit benen er gu ipielen pflegte. Zunächst versuchte ber Affe burch Springen und andere unzulängliche Mittel die Bananen zu er= reichen. Als ihm dies mißlungen war, griff er zur Stange und fchlug die Bananen herunter. Ginen noch viel verblüffenderen Intelligenzbeweis legte er aber ab, als man die Entfernung zwischen ihm und ben Banen fo vergrößerte, bag er auch mit Silfe ber Stangen fie nicht mehr erreichen konnte. Nun geschah nämlich das Unglaub= liche - ja uns beinahe Unwahrscheinliche - der Affe gc= agte gang felbständig zu ber Löfung, daß sich durch Ineinanderschieben zweier Bambusftangen und schließlich dreier Bambusftangen eine ausreichend lange Stange berftellen laffe. Bei einem Berfuch mit einem anberen Uffen, Der Solztäftchen in feinem Rafig liegen hatte, Das begabte Kind verzichtet von vornherein auf die Neigung erwies sich, daß bas Tier es fertigbrachte, auf Grund flarer überlegung festzustellen, wie er die Bananen erreichen konnte, indem er nach und nach so viel Riften aufeinanderstavelte, bis er die erforderliche Sohe erreicht hatte.

So offensichtliche Verknüpfungen von Urfache und Wirkung haben mit Instinkt und mit Nachahmungstrieb sicher nichts mehr zu tun. Genau wie bei diesen Tierversuchen tommt es nun bei ber Beurteilung ber Intelligenz von Rindern vor allem barauf an festzustellen, ob fie im Stande find, faufal zu benten, ben Bufammenhang zwischen Urfache und Birtung zu begreifen. Un sich haben die Menschen sicherlich schon in frühesten Rulturstufen das Rausalbedürfnis erworben, und beim Rinde, bas ja in seiner Entwicklung frühere Kulturftufen durchläuft, kommt es schon in den ersten Lebensjohren jum Ausbrud. In welchem Umfange aber und in welchem bes Aleinfindes aber ift wohl die befannte Begründerin

fin 12 joifrign

0

M

Mag, das ift grundverschieden. Je größer diefes Bebürfnis aber ift, befto größer ift zugleich die Intelligenz, die wir dem Kind zusprechen bürfen.

Ein besonders deutliches Beichen für bas Bunehmen dieses Bedürfnisses ift bie wachsende Neigung zu Fragen nach dem "Warum" aller möglichen Dinge. Darum ift nichts falscher, als wenn Erwachsene biefe Fragen als läftig empfinden und fie dem Kinde abzugewöhnen suchen. Noch flarer aber kommt das Wefen eines Kindes zum Ausbruck, wenn es sich unbeobachtet glaubt und sich dem Spiel hingibt, bas fein Leben ausfüllt. Denn hier verrat nur nachahmend das tut, was es schon bei und von anderen

bings in den modernen Schulen, vor allem in den unter= einschlägt. Denn dann werden fie lernen, ihr Rind ften Rlaffen bem Rinde in weiteften Magen Gelegenheit richtig einzuschäten und werden mit Freude seine Entgeboten, im Spieltrieb feine Fähigkeiten jum Ausdrud zu wicklung verfolgen, ohne feine Fähigkeiten ju, überbringen, benn die Schule foll ja nicht nur Lehrstoffe gur ichagen ober gu unterschäten. Aneignung vortragen, sondern zugleich bas Denken üben und so ben natürlichen Fähigkeiten Gelegenheit bieten, sich zu entwickeln. Leiber gelten auch heute noch vielfach diejenigen Schüler als die Beften, die sich den Lern- und Biffensftoff am leichteften und vollftandigften aneignen. Wir wiffen aber, bag es durchaus nicht immer die beften Schüler find, die fich auch im fpateren Leben am beften bewähren.

Ganz außer acht gelaffen sei hier — weil es sich um Einzelfälle ganz feltener Art banbelt. - baß es Ralle gibt. in benen sich schon bei gang kleinen Rinbern eine gerabezu geniale Begabung offenbart. Sier fei an bas einzigartige Beispiel bes großen Mathematiters Rarl Friedrich & auf erinnert, des Princeps mathematicorum (Fürst ber Mathematiter), ber schon als Dreijähriger bie Rechnungen seines Baters verbefferte und als Siebenjähriger in ber Schule eigene Wege - die heute noch als flaffisch gelten! - gur Löfung von Rechenaufgaben fanb. Biel häufiger find frühzeitige Begabungen auf fünstlerischem Gebiet, bor allem auf bem ber Musit. Aber auch bei sonst scheinbar ganz normal entwidelten Rinbern ift es oft erstaunlich, mit welcher Geschicklichkeit und vor allem mit wieviel Geschmad sie zu Berte geben, wenn es sich beispielsweise barum handelt, aus Plaftilin Dinge und Lebewefen bar-

Gie find in ihrer Anordnung und in ihrem Ergebnis bringen. Diefe Zeichnungen und Plaftifen zeigen aber in



Derschieden große Münzen sind zu ordnen. "idmindeln", das beißt unter dem Tuch durchzusehen und stellt sofort durch Dergleich die gewunschte Reihenfolge ber.

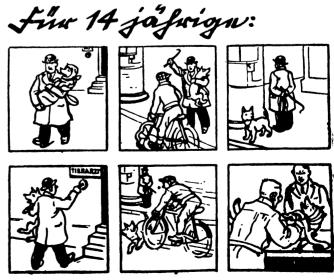
Um die Intelligenz, also die Klugheit der Kinder fhitematisch zu erforschen, ift von bem Schweizer Professor Binet ein gang besonderes Verfahren ausgebilbet morben, das bann an Sand zahlreicher Beobachtungen und Erfahrungen in Rindergarten und Schulen feinen Ausbau erfuhr. Es beruht barauf, daß den Kindern bestimmte, ihrer Altersftufe angepaßte Aufgaben gestellt werben, die in ein vollständiges Spftem gebracht find, die man "Teftreihen" nennt. (Das Wort Test bedeutet Zeugnis, und die Brufung burch folche "Tefts" foll eben ein Zeugnis über ben Stand der Intelligenzentwicklung ermöglichen). Einige dieser Tefts geben wir hier wieder.

Die hervorragendste Beobachterin der Entwicklung

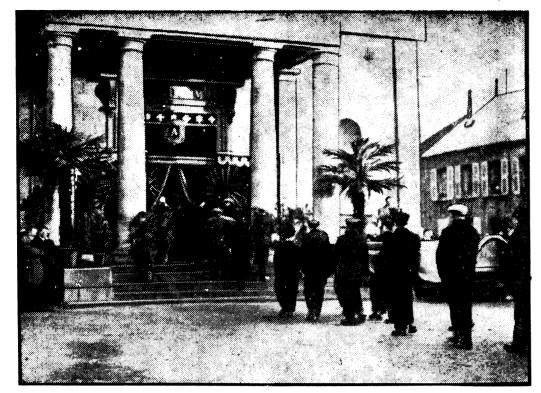
der nach ihr benannten ausgezeichneten Rinbergärten, Maria Monteffori. Ihr Spftem beruht auf bem Pringip, die Rinder frühzeitig **jehr** íchon Lebenserfahrungen Renntniffe felbft fammeln zu laffen und so ihrer Intelligens und ihrer Beranlagung die größte Mög= lichkeit einer freien Entwicklung zu bieten. Eltern, denen die Entwicklung ihrer Kinder am Herzen liegt, und die fchon frühzeitig in Erfahrung bringen wollen, auf welchem Gebiet ihr Rind die meisten Fagig

feiten befitt, - eine Erhier siehst du Dreieck, Diereck und Kreis: fenntnis, die für Eltern fich gang deutlich, ob das Nenne mir zwei Buchstaben, die im Diereck und im Dreieck stehen. ftets febr wichtig ift, tann Rind taufal benten tann ober aber nicht im fireis. Wieviel Buchstaben stehen zugleich im Diereck nur empfohlen werben, im Dreieck und im Kreis? ben Weg zu gehen, ben Maria Monteffori in ihren gesehen hat. Schon aus diesem Grunde wird ja neuer- Buchern weift und bei ihrer praktischen Tätigkeit felbft

Oberftudienrat Dr. Bruno Bordjardt.



Diefe fechs Bilder ergählen eine Gefchichte: sustellen ober mit Buntftiften eigene Ibeen gu Bapier gu Ordne fie der Reibe nach und ergable une, mus bier vorgebel



Beisehung der Opfe der "Atlantique". In Cherbourg wurden nunmehr die Opfer der "Utlantique"=Rata= strophe unter starter Unteilnahme der Bevölterung beigefest.

Antideutsche Ausfälle Herriots

Der frangösische "Friedensapostel" für ewige Berftlavung. Berlin, 21. Januar.

Herriot sprach in einem politischen Bortrag über das Thema "Deutschland und Desterreich". Herriot betonte, das deutschseschen Pranzösische Problem werde durch die Bewölkerungsstärke — 62 Millionen Deutsche und 40 Millionen Franzosen — gekennzeichnet. Herriot sprach dann von der augenblicklichen Lage in Deutschland. Er ging ausgehölich auf des ein was an die militärische Markildung

führlich auf das ein, was er die "militärische Borbildung der Jugend unter der Regierung des Generals von Schleicher" nannte, auch fritifierte er bie Bedentfeiern anläglich des Reichsgründungstages.

In der Zeit der moralischen Abrüstung und Annäherung sei es erstaunlich, wenn nicht sogar peinlich, daß von den Vertretern des alten Regimes in Deutschland an diese Ereignisse erinnert werde. Auch fritissierte Herriot die Aeußerung des Reichskanzlers, daß der Begriss Freiheit das Recht in sich schließe, Wassen zu tragen. Zur Sicherheit des Friedens gehörten mehrere Völker — Deutschlands Politik sause daraus hingus, durch Verhandlungen allmählich litit laufe darauf hinaus, durch Berhandlungen allmählich das wiederzugewinnen, was es durch den Krieg verloren

Herriot zählte bann die europäischen Probleme auf, die noch nicht gelöst seien, er nannte dabei auch die Reparationen und behauptete, daß diese Frage von der Schulden= regelung mit Amerika abhänge, als weitere Frage erwähnte er vor allem die Abrüstung, sodann den polnischen Korridor. Danzig, Saarfragen, entmilitarisierte Rheinlandzone und ehemalige deutsche Kolonien. Nach einem kurzen Hinweis auf den französisch-sowjetrussischen Richtangriffspakt kam Herriot dann auf Desterreich zu sprechen.

Man muffe gegen den Unichlufigedanken ankämpfen und den Defterreichern Mut machen, daß fie ihre Unabhängigkeit verfeidigen. Ungarn habe sich, obwohl Frankreich viel für es getan habe, mehr Italien zugewandt.

Herriot feierte schließlich in Worten höchsten Lobes die Ischerfollowakei, die ein sicherer Freund in einer unsicheren Gegend sei, und schloß mit der Bemerkung, Frankreichs Rolle in der europäischen Politik sei, dem Ideal zu dienen. ohne der Illusion nachzugeben.

Von gestern bis heute

Zenfrum fordert Kommunalwahlen.

Im Preußischen Landtag hat die Zentrumsfraktion einen Untrag eingebracht, worin das Staatsministerium er-Landtage unverzüglich einen Gesetzentwur vorzulegen, durch den, unbeschadet der allgemeinen Kommunalwahlen, für alle von der Zusammenlegung betroffenen Landtreise die Neuwahl der Kreistage am nächstmöglichen Termin angeordnet wird.

Bedentfeier für Ernft von Borfig.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände e. B. veranstaltete im ehemaligen preußischen herrenhause eine Gedenkfeier für den fürzlich verstorbenen Geheimrat Ernst von Borsig. Nachdem Karl Friedrich von Siemens über die Bedeutung Borsigs für die deutsche Wirtschaft gesprochen hatte, gedachte Reichsarbeitsminister Dr. Sprup mit ehrenden Worten des Berftorbenen, der es verftanden habe, klar wirtschaftliches Denken mit ehrlichem und verantwortungsbewußtem Handeln zu verbinden.

Phantastische Beschuldigungen eines polnischen Chauvinisten.

Im haushaltsausschuß des polnischen Seims ergriff während der Aussprache über das Heeresbudget auch der Abgeordnete Tebenka vom Regierungsblod das Wort, um zu behaupten, daß "die deutsche Spionage in Polen in Danzig ihre Zentrale" habe. Unter anderem erflärte er, verschiedene Danziger Beamte seien im Dienste der deutschen Spionage. und ein Bolizeitommiffar fei Spionagechef. Das feien Bustände, die nicht mehr länger geduldet werden könnten. Danzig musse ihnen unbedingt ein Ende machen. Kommentar überflüffig!

In Polen wird die Wahrheit bestraft.

Der Beleidigungsprozeß des Bojewoden von Oberschlefien, Gragynsti, gegen Professor Studnicki, der ihn den größten Schädling Polens nannte, hat mit der Berurfeilung Studnickis zu drei Monaten Gefängnis geendet. In der Begründung wird gesagt, daß ihm der Wahrheitsbeweis nicht gelungen sei. Die Strafe wurde aber auf Grund der Umnestie sofort gelöscht.

Montag Beginn der Abruftungstonfereng.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz werden am Montag mit einer Tagung des Büros der Konserenz, zu der als deutscher Vertreter Botschafter Nadolny erwartet wird, wieder aufgenommen. hauptaufaabe bes Buros ift

die Borbereitung der für Ende des Monats angesetten Lagung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz. Man nimmt im Bölkerbundssekretariat an, daß auf dieser Lagung des Hauptausschusses der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan besprochen werden wird.

Genfer Aussprache über die 40ftundige Arbeitswoche.

Die internationale Arbeitszeitkonferenz hat mit ber Einzelaussprache begonnen. Es murde beschloffen, der internationalen Arbeitskonferenz im Mai die Ausarbeitung eines internationalen Uebereinkommens über die Berkurzung der Arbeitszeit vorzuschlagen.

Der Schah bestraft einen Redafteur!

Der Chefredakteur eines Teheraner Blattes foll auf Befehl des Schahs von Persien den Platz vor dem Teheraner Polizeipräsidium segen, zur Strase dafür, daß er an den Schah ein Telegramm gesandt hat, in welchem er ihn dazu beglückwünschte, daß er den Hosminister seines Umtes

Aleiner Weltspiegel

Der Bräsident der französischen Republit hat die Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß er auf 10 Broz. seiner Bezüge verzichte. Auch die Bezüge der Unterstaatssetreture werden um 10 Prozent gefürzt merben.

Der französische Abgeordnete Flandin ist zum Präsidenten ber Demokratischen Allianz gewählt worden. Bei dieser Bereinigung handelt es sich um eine Organisation, in der ein Teil der Fraktionen der Mitte und des rechten Flügels der Kammer zusammengesaßt ist. Flandin gewinnt durch seine Wahl zum Vorsigenden einen sehr starten politischen Einsluß auf die Schlüsselparteien.

Montagu Norman, der nun 61jährige Gouverneur der Bank von England, wird sich demnächst mit Frau Worsthorne verheiraten. Frau Worsthorne, die im 33. Lebensjahr steht und in der Verwaltung von Groß-London tätig ist, wurde im Jahre 1929 von ihrem ersten Gatten geschieden.

Der Budapester Strafgerichtshof verurteilte ben ehemaligen Präsidenten des Ungarischen Nationalrates Pfarrer Johann Hoch wegen einer Verössentlichung in dem Wiener ungarischen Emigrantenblatt zu einem Jahr Kerker, zehn Jahren Amtsverlust und Entziehung der politischen Nechte.

Die italienische Handelsbilanz schließt für das Jahr 1932 bei einer Aussuhr von 6,796 Milliarden Lire mit einem Desizit von 1,54 Milliarden ab. Die Unterdilanz im Jahre 1931 betrug 1,43 Milliarden bei einer Aussuhr von 10,209 und einer Einsuhr von 11,643 Milliarden Lire.

Der Madrider Untersuchungsrichter ist angewiesen worden, den von Villa Cisneros gestüchteten 29 spanischen Deportierten bekanntzugeben, daß sie vor dem Obersten Gerichtshof zu erscheinen haben. Sollten die Gestüchteten sich weigern, so würden sie als Aufständische angesehen werden.

Allerlei Neuigkeiten

3wei Berhaftungen wegen Devijenvergehens. Auf Beranlaffung ber Staatsanwaltichaft wurden ber Berliner Korrespondent der frangösischen Finang- und Borsennachrichtenagentur, Bruno Weiß, und der Ingenieur Mandel in Haft genommen. Die Festgenommenen werden beschuldigt, J. E.-Farben-Altien im Werte von 142 000 Mark, die aus ausländischem Besitz stammen, verkauft und den Erlös nicht wie vorgeschrieben auf Sperrkonto gelegt zu haben. Damit durften alle an dieser Devisenschiebung beteiligten Bersonen

Einbrecher erschießt einen Bersolger. Bei der Firma Rulmig in Kanth (Niederschlesien) wurde in der Nacht ein Geldschrankeinbruch versucht. Der Einbruch wurde bemerkt, und man rief Silfe aus einem in der Nähe liegenden Lotal herbei, in dem eine Feuerwehrtagung stattfand. Einige Feuerwehrleute stellten auf dem Hof der Firma einen der Einbrecher. Dieser ichog sofort auf einen Feuerwehrmann und verlette ihn durch einen Schuß so schwer, daß er starb. Die Täter flüchteten und konnten noch nicht ergriffen werden.

Der rätfelhafte Tod des Arbeitsamtfontrolleurs. Die Untersuchung des Falls Man hat die Bermutung auftom-men lassen, daß der an der Diepenthaler-Talsperre tot aufgefundene Arbeitsamtkontrolleur vielleicht aus Geltungs. brang einen Ueberfall vortäuschen wollte und dabei ungewollt zu Tod gekommen ift. Für diese Unnahme spricht por allem die Geringfügigkeit der Messerstiche. Gin solcher fingierter Ueberfall sei nicht ganz ausgeschlossen. Die Untersuchung geht weiter, neue Momente, die auf einen Raubmord schließen ließen, sind nicht hinzugekommen.

Starte Schneefälle in Südbagern. In Südbagern schneit es ununterbrochen. Der Grofftadtvertehr in München ist start behindert. Im Gebirge liegt der Schnee fehr boch; so melbet die Zugspige 265 Zentimeter bei 14 Grad

Jamilientragodie. In einem Borort Brunns murben ein 27 Jahre alter Chauffeur, feine 25jabrige Chefrau und

Deren fünffahriger Sohn mit Rohlengas vergiftet aufgefunden. Man vermutete zunächft einen Ungludsfall, boch ergaben die polizeilichen Feststellungen, daß es sich um einen Doppelmord und Gelbstmord handelt, ber von der Chefrau megen ständiger Zwistigkeiten verübt worden mar.

Sechs Bergarbeiter verschüttet. Beim Ginfturg eines Minenganges in einem Bergwert in Luxemburg wurden sechs Bergarbeiter verschüttet. Man befürchtet, bag man nicht mehr rechtzeitig bis zu ihnen vordringen tann. Auf Rlopfzeichen erfolgte teine

Wiederinstandsehung der "Atlantique"? Die vom Handelsgericht in Cherbourg mit der Prüfung des Bracks der "Atlantique" betrauten Sachverständigen erklären in dem von ihnen vorgelegten Bericht, daß der Schiffsrumpf erst im Trockendock untersucht werden könne. Die Wiederinstanklatung der noch hrauchbaren Man standsehung unter Berwendung der noch brauchbaren Materialien würde sich auf rund 208 Millionen Franken stellen.

Unwachsen der Grippe in England. In der vergangenen Woche sind in England 1041 Personen an der Grippe gestorben gegen 681 in der Vorwoche. Das Unsteigen der Krantheit war besonders start in Groß-London, wo 371 Lodesfälle zu beklagen waren gegen 163 in der Borwoche. In Liverpool starben 41 (23), in Manchester 49 (22), in Ports. mouth 35 (19) Bersonen. Nur aus Birmingham wird ein Abflauen der Krankheit gemeldet. Dort starben in dieser Woche 91 Personen gegen 163 in der Borwoche.

Schon wieder Autobusstreif in Condon. 3000 Angestellte der Londoner Autobusgesellschaft sind in einen wilden Streit getreten. Grund ist die Einführung von Ratios nalisierungsmaßnahmen, die schon einmal, erst vor kurzem, au einem Streit des Personals geführt haben. Die Bewoh-ner der Vororte werden durch den Streit in erster Linie

Erdstöße in Italien. In der Provinz Toskana wurde abends ein Erdbeben verspürt. Das Epizentrum soll wenige Kilometer von Siena entfernt liegen. Ein Teil der Bevölterung murde von einer panitartigen Stimmung erfaßt, Schaden ist nicht gemeldet.

Cady Bailen aufgefunden. Die englische Fliegerin Lady Bailen, die seit ihrem Abflug aus Oran am 15. Januar vermißt murbe, ift von frangofischen Militarfliegern gefund und munter etwa 20 Km. südöstlich von Tasua am Niger aufgefunden worden. Sie hatte dort aus Mangel an Lebensmitteln und Brennstoff eine Landung vornehmen

Expeditionsschiff vom Sturm beschädigt. Das ruffifche Expeditionsschiff "Berseus" ift mahrend hndrologischer Urbeiten auf dem Wege nach Spigbergen in Sturm geraten und hat ernste Beschädigungen erlitten, so daß es die Rudfahrt nach Murmanst antreten mußte.

Feuer im Schiff. Nach einer Meldung aus Singapore ist an Bord des indochinesischen Dampfers "Generalgouverneur Paul Doumer" während der Fahrt von Saigon nach Singapore Feuer ausgebrochen. Ein Teil der Ladung wurde zerstört, das Feuer konnte jedoch gelöscht werden. Es handelt sich um einen im Jahre 1918 gebauten 1500-Tonnen=Dampfer.

Ueberschwemmungen auf Sumatra. Melbungen aus Niederländisch-Indien zufolge sind im nördlichsten Teil der Insel Sumatra infolge heftiger Regengüsse große Ueberschwemmungen eingetreten. Sehr viel Vieh ist ertrunken. Bisher steht sest, daß 12 Personen ums Leben gekommen sind. Die Verkehrsverbindungen sind unterbrochen.

Einbrecher in die Zalle gegangen

Freiburg i. Br., 21. Januar. Die Kriminalpolizei hatie in Ersahrung gebracht, daß eine Verbrecherbande einen Raubüberfall auf ein hiesiges Großgeschäft zu der Stunde verüben wollte, in der die Tageslosungen der Filialen in die Zentrale gebracht werden. Der Plan war die in alle Einzelheiten ausgearbeitet; die Verbrecher hatten vor, mit dem geraubten Gelde nach Italien zu fliehen. Zur angesetzten Zeit, um 1/28 Uhr, erschienen auch zwei Männer in dem Geschäftstund personaten den Geschäftsführer zu surrechen. Siner schäft und verlangten den Geschäftsführer zu sprechen. Einer von ihnen, der Haupträdelsführer, wurde vorgelassen; er betrat mit erhobenem Revolver den Raum und verlangte die Herausgabe der Gelder. In diesem Augenblick traten drei Kriminalbeamte, die sich hier in Erwartung des Ueberfalls verstedt hatten, hervor und überwältigten ihn nach turzem Rampfe. Seine drei Romplizen murden, ber eine im Laden und zwei andere, die por bem Geschäft ben Rudzug fichern sollten, gleichzeitig von anderen Polizeibamten, die unauffällig in der Straße Aufstellung genommen hatten, umringt. Zwei von den Verbrechern konnten festgenommen werden, dem dritten gelang es zwar zu entkommen, er wurde aber später verhaftet. Offensichtlich besteht die Bande aus Berussverbrechern. Zwei von ihnen werden von auswärtigen Strafbehörden ftedbrieflich gesucht.

Nachipiel zum Stlaret-Standal

Unflage gegen Stadtbantdireftor Schröder.

Berlin, 21. Januar. Die Staatsanwaltschaft I hat gegen den seit etwa einem Jahre suspendierten Abteilungsdirektor der Stadtbank, Karl Schroeder, Anklage wegen schwerer passiver Bestechung im Amte erhoben. Schroeder wird zur Last gelegt, in den Jahren 1926 dis 1929 als Leiter der Krediksontrollabteilung der Stadtbank seine Amspssicht zur Kontrolle der Sicherheiten, die die Berliner Stadtbank sich von der Firma Rleidervertriebsgesellschaft Gebrüder Stlaret für die von ihr gewährten Kredite geben ließ, verlett und im Zusammenhang damit von den Stlarets Zuwendungen in Gestalt von Rennwettgewinnen angenommen zu haben.

Schlefische Umschan.

Brodau, den 21. Januar 1483.

Ginbrecher ichiebt einen Berfolger nieder

Reumarft, 21. Januar.

In ber nacht zum Freitag wurde bei der Firma Rulsmig in Ranth ein Gelbschranteinbruch versucht. Der Einbruch wurde bemertt, und man rief Silfe aus einem ten Pape liegenden Lotal herbei, in dem eine Fenerwehrt tagung stattfand. Einige Feuerwehrleute stellten auf bem Sof ber Firma einen ber beiben Einbrecher. Dieser schos sofort auf einen Feuerwehr mann und verlette ihn burch einen Bauchschuß so schwer, daß er am Freitage morgen ftarb.

Die Spuren ber Einbrecher murben bis Schosnig vetfolgt; die Tater tonnten jedoch noch nicht ergriffen werben. Einer von ihnen wird wie folgt beschrieben: etwa 1,65 Meter groß, helle Schiebermuge, furzer Uebergieher. Rahere Beichreibung ift zunächst nicht möglich.

Die hoffmannsche Millionenerbschaft ist Schwindel Eine Feststellung bes Auswärtigen Amts

Sagan. Die Millionenerbichaft eines sagenhaften Soffmann, ber Mitte bes vorigen Jahrhunderts in ben Ber-einigten Staaten von Amerita verstorben sein soll, beunruhigt feit einiger Zeit die angeblichen Nachtommen diefes Soffmann, besonders im Kreise Sprottau. Die Bestrebungen, in den Besit ber Millionen zu tommen, veranlagten die Hoffmanner aus ben verschiedensten Dörfern und Städten zu Zusammenfünften, und fürglich follte fogar, wie gemelbet, in Sagan

ein Erbichaftsverein gegründet werden.

Dieses Erbichaftsvermögen — in solchen Fällen besteht ja immer die Gefahr von Schwindeleien — hat jest auch die Behörde zum Eingreisen von Schwindeleien — hat jest auch die Behörde zum Eingreisen veranlaßt. Durch den Landrat des Kreises Sprottau ist jest eine Darstellung den vermutlichen Erben sowie der Defsentlichkeit übergeben worden. Daraus geht hervor, daß die Hoffmannsche Erbschaft nur in der Phantasie besteht; den es ist, den Nachforschungen zufolge, weder in Südafrika, wo Hoffmann seine Millionen auf den Diemontenfoldern erworden sohen soll Millionen auf den Diamantenfeldern erworben haben foll, noch in Amerika ober bei ber Bank von England etwas über ein Testament Hoffmann bekannt. Un amtlicher Stelle wird deshalb die Meinung vertreten, daß die ganze Hoffmanniche Erbschaft eine Irreführung ift.

Die Jahne des Garde-Bataillons

Glat. Zu ber durch die ganze Presse gegangenen Melbung über die Auffindung der Fahne des 2. Bataillons des 3. Garde-Regiments erhielt der "Gebirgsbote" die Zuschrift eines Lesers, der im Jahre 1919 bei der Auffindung bieser Fahne zugegen war. Der Betreffende war in französischer Kriegsgefangenschaft und gehörte im Jahre 1919 in der Gegend von Reims einem Rommando an, das damit beauftragt war, die Gefallenen auf Sammelfriedhöfe umzubetten. An der Bahnlinie Reims—Mourmelon fand man in einer Grabstelle vier Tote des 3. Garde-Regiments. Bei bem einen Toten ragte ein Stud Goldstiderei aus bem Reft ber Uniform hervor. Beim naheren Bujeben entbedte man, bag ber Tote unter bem Uniformrod eine Garbefahne um ben Leib gewidelt hatte. Die Fahne wurde zunächst bem Bürgermeister bes Ortes übergeben und am nächsten Tage von frangösischen Generalstabsoffizieren abgeholt. Den Ramen bes Solbaten, bei dem die Fahne gefunden wurde, fann ber Gewährsmann leiber nicht mehr angeben.

Bon ber Schlefischen Funtstunde

Der Zeitdienst ber Schlesischen Funtstunde bringt Sonn-abend, ben 21. Januar, 19.30 Uhr, ein Gesprach mit dem betannten Führer bes Zeppelin-Luftschiffes Rapitan Sansvon Schiller über bie Zufunftsplane ber Zeppelin-Luftfahrt.

Rudtritt bes Führers ber tatholifden Abstinenten Schlefiens

Glogau. Rach ununterbrochen 16 Jahre langer Tätigkeit ber als Religionslehrer und Studienrat am Staatlichen Ratholischen Gymnasium in Glogau amtierende Geistliche Rat Eugen Kretschmer aus Gesundheitsrüdsichten von feinem Posten als Direttor des Berbandes ber Rreugbundnisorganisationen innerhalb der Erzdiözese Breslau und damit von ber Führung ber tatholischen Abstinenten in Niebersichlesien und Oberschlesien zurüdgetreten. Kardinal Erzbischof Dr. Bertram hat bem scheibenden Diözesandirettor in einem personlichen Schreiben ben Dant fur fein Wirten ausgesprochen. Zum Nachfolger Kretschmers hat der Erzbischof ben Pfarrer Brosig in Breslau berufen.

Der Annauer Sprengstoffdiebstahl

Um die Saftentlaffung bes Barons von Zedlig=Reuticch

Waldenburg, 21. Januar.

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen bie Saftentlaffung bes Barons von Zedlig-Reulirch in Annau Einspruch erhoben und erreicht, daß die erneute Inhaftnahme des Barons verfügt wurde. Gegen die Stellung einer Raution in Sohe von 30 000 Mart foll Baron von Zedlig-Neutich jeboch auf freiem Buge bleiben.

Bollitung der Indultrie- und Sandelstammer

Breslau Die Industrie- und Handelssammer Breslau hielt am Freitag ihre erste öffentliche Bollsitzung im neuen Jahre ab, die Präsident Dr. Grund mit einer Ansprache eröffnete. Er wies darauf hin, daß eine ganze Reihe von Anzeichen dafür sprechen, daß das Schlimm ste über standen und bie Hoffnung auf eine Milberung und allmähliche Ueberwindung der Arise keineswegs mehr als Utopie anzusehen sei. Noch aber harrten weitere Aufgaben von allergrößter Bedatung der Lässen. beutung der Lösung.

Die Wahl des Brafibiums ergab folgendes Bilb: Dr. Bernhard Grund, Präsident; Handelsgerichtstat Arthur Deter, 1. Vizepräsident; Handelsgerichtstat Sandelsgerichtstat Max Obenbach, 3. Vizepräsident: Handelsgerichtstat Max Obenbach, 3. Vizepräsident.

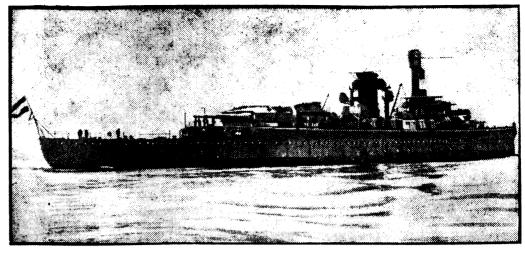
43. Bollversammlung ber Landwirtschaftstammer Riederichlefien

Breslau. Der Borftand ber Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat beschlossen, die nächste (43.) Bollversammlung der Landwirtschaftskammer am Freitag, dem 17., und Sonnabend, den 18. März, im Provinziallandtagssitzungssaule des Landeshauses, Breslau, Gartenstraße 74, abzuhalten.

Görfig. Tob durch Alfoholvergiftung. In einem Grundstüd am Untermarkt wurde ein unbekannter etwa 45jähriger Mann in sinnlos betrunkenem Zustande aufgefunden. Rach wenigen Stunden ist er, ohne bie Besinnung wiedererlangt gu haben, gestorben. Rach argt-lichem Befund ist ber Tob burch Altoholvergiftung, verbunden mit Schlaganfall und Herzschwäche, eingetreten. Ausweis-papiere hatte der Berstorbene nicht bei sich. Es handelt sich zweifellos um eine Person aus Görlit ober der näheren Umgebung. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß der Mann einem Altersheim oder einer Krantenanstalt angehörte.

Sprottan Bom Bullen getotet. Als ber Landwirt Emil Stenzel in Hartau mit dem Füttern des Biehes beschäftigt war, wurde er von einem Bullen gegen die Wand gedrückt. Stenzel erlitt schwere Bruftforbquetschungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Dort ift er feinen Berletzungen erlegen.

Bunglau Graf Raldreuth in Bunglau. Der geldaftsführende Brafident bes Reichslandbundes, Graf



Das neue Panzerichiff "Deutschland".

Das 10 000 Tonnen große Panzerschiff unternahm seine erste Probesahrt. Das neue Kriegsschiff kann von der Nordsee bis Ostasien und zurück sahren, ohne Brennstoss aufnehmen zu müssen. Höchstgeschwindigkeit 26 Knoten; Artillerie sechs Geschüße zu 26 Zentimetern in zwei Drillingstürmen sowie mehrere leichtere und Flugzeugabwehrgeschüße.

Raldreuth, wird am 11. Februar in einer Bersammlung in Bunglau über die Lage der Landwirtschaft sprechen.

Goldberg. Ginbruch in bie Ortstrantentaffe. die Allgemeine Ortsfrankentasse wurde von einem noch nicht ermittelten Täter ein Einbruch verübt. Ein Pult im Raffenraum wurde erbrochen und daraus etwa 250 Mark gestohlen.

Glogau. Um ben Boltwißer Burgermeifterposten. Der Ausschuß ber Polimiger Stadtverordnetenversammlung zur Borbereitung der Neuwahl des Bürger-meisters hat beschlossen, den früheren Bürgermeister von Bolkwitz, Rerlich, der seit seiner Pensionierung in Bad Charlottenbrunn wohnt, und den Stadtrat Soffmann aus Goldberg in die engere Wahl zu ziehen. Wie bereits berichtet, wird ber Burgermeisterposten des faum 3000 Ginwohner gahlenden Städtchens in Jutunft nur ehrenamtlich befett werben.

Striegau. Schwerer Betriebsunfall. Auf bem Dominium in Laafan geriet eine Arbeiterin mit der rechten Sand in den Ruchenbrecher. Die Maschine konnte trot so-fortigen Herunterreifens des Treibriemens nicht schnell genug zum Stehen gebracht werben. Der Frau wurde bie rechte Sand und ber Unterarm völlig zermalmt.

Sabelichwerdt. Mertwürdiger Unfall. In Ramnit verungludte ein Schulfnabe auf hochft mertwurdige Beife. Er lehnte rudlings an einem Tisch, rutschte babei aus und fiel in ein Messer, das sein am Tisch sichender Bruber in ber Sand hielt. Das Messer brang bem Anaben in die Seite und verlette ihn ichwer.

Aus Breslau

Spielplan des Stadttheaters Breslau (Opernhaus)

Sonntag, den 22. Januar, 15 Uhr, Ausnahmepreis, "Der Zarewitsch", Operette von Lehar; 19.30 Uhr, "Carmen", Oper von Bizet; Montag, den 23. Januar, 19.30 Uhr, "Tango um Mitternacht", Operette von Komjati; Dienstag, den 24. Januar, 20 Uhr, Hoffmanns Erzählungen", Phantastische Oper von Offenbach; Mittwoch, den 25. Januar, 19.30 Uhr, "Tango um Mitternacht", Operette von Komjati; Donnerstag, den 26. Januar, 19. Uhr. "Der Rosenfanglier" Donnerstag, den 26. Januar, 19 Uhr, "Der Rosentavalier", Romödie für Musit von Richard Strauß; Freitag, den 27. Januar, 19.30 Uhr, "Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß; Sonnabend, den 28. Januar, 19.30 Uhr, 9. Ab. G, "Carmen", Oper von Bizet; Sonntag, den 29. Januar, 14.30 Uhr, Ausnahmepreise, "Schwarwaldmädel", Operette von Jessel; 19 Uhr, "Die Meistersinger von Kürnberg" von Richard Wagner.

Reuer Sonorarprofessor an ber Technifchen Sochicule Breslau

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Bolksbildung hat den Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für Bast-fasen, Dr. phil. Ernst Magnus Schilling in Sorau Sonorarprofessor in

Stoffwirtschaft der Tednischen Sochschule zu Breslau ernannt. Seine Ernennung ift im Sinblid auf die Bedeutung ber Textilindustrie in Schlesten und die wunschenswerte Spezial-ausbildung von Studierenden der Technischen Hochschule besonders zu begrüßen.

Evangelijder Miffionsverein an ber Breslauer Univerfität

Auf Grund einer Bereinbarung mehrerer studentischer Rorporationen soll an der Universität Breslau ein Evangelisch=Atademischer Missionsverein ins Leben gerufen werben, wie er schon in ber Borfriegszeit bort bestanden hat. Es geht den daran interessierten Kreisen in erster Linie um eine Erörterung und Durcharbeitung brennender Missions-probleme der Gegenwart, die beispielsweise aus den Feststellungen der völkischen Bewegung oder der dialektischen Theologie erwachsen sind.

In der Gründungsversammlung am 23. Januar, 20 Uhr, im Auditorium IV der Universität wird Generalsuperintendent D. Zänker über das Thema: "Das Recht zur Bolksmission in den geistigen Rampfen der Gegenwart" sprechen.

Ungetreuer Burobote ftellt fich freiwillig

Bor einiger Zeit wurde der 20jährige Burobote Walter M. mit einem für seine Firma eintassierten Geldbetrage von 1583 Reichsmark flüchtig. In seiner Begleitung befand sich sein Freund, der gleichaltrige Buchdruder R. Die beiden haben sich jeht der Kriminalpolizei in Breslau gestellt. Das Geld haben sie inzwischen restlos versbraucht. Sie haben Reisen nach Oppeln, Dresden und München unternommen und das Geld auch zum Teil in zweifelhafter Gesellschaft ausgegeben. Die beiben gleichfalls entwendeten Berrechnungsscheds hatten sie vernichtet.

Selbstmorb eines Chepaares

Der arbeitslose Geschäftsbiener Friedrich S3. unb seine Chefrau haben sich in ihrer Wohnung in ber Schillerstraße mit Beronalund Gas vergiftet. Das Ehepaar war einige Tage nicht gesehen worden, so bag bie Bolizei benachrichtigt wurde. Diese ließ die Wohnung öffnen. Man fand bas Chepaar in ben Better liegend tot auf.

Ober-Schlessen

Raubmord

Oppeln, 21. Januar.

Alls am Freitagmorgen Die 75jährige Rentnerin Anna Zezaita nicht wie sonst ihre Mild hereinholte und auch auf Rlopfen ber Nachbaridaft nichts von fich boren liefe benachrichtigte man die Kriminalpolizei. Diese fand die Rent-nerin tot im Bett vor. Der Augenschein ergab, daß um ihren Hals eine tiefe, anscheinend von einem dunnen Strick hervorgerufene Strangulationsfurche führte. Berschiedene Behältniffe bes Zimmers waren durdwühlt; es tonnte aber vorläufig nicht festgestellt werben, wieviel und was bem Tater in bie Sande gefallen ift.

Die Ermittlungen ber Oppelner Mordfommission haben ergeben, daß die Witwe bas lette Mal von ihren Nachbarn am Donnerstagmittag gesehen wurde. Eine Stunde fpater soll lich ein jungerer Mann bei einer Nachbarin nach ber Wohnung ber Rentnerin erkundigt und nach Erhalt der Austunft wieder entfernt haben. Etwa 15 Minuten später erschien ein zweiter Mann und fragte ebenfalls nach ber Frau Zczaita, um bann die Treppe zu der im ersten Stod gelegenen Wohnung der Witwe hinaufzusteigen. Nach etwa 20 Minuten tam er wieder herunter und entfernte sich, vermutlich auf einem Rabe. Dieser Mann, der offenbar als Täter in Frage kommt, wird im Alter von 40—45 Jahren stehend, etwa 1,80 Metes groß, schlank, gebräuntes Gesicht, beschrieben.

Die Gemeinbetaffe ausgeraubt

Guttentag. Ein breifter Raubüberfall murbe in Ell. guth=Guttentag ausgeführt. Mit vorgehaltenen Re-volvern drangen drei Banditen, von denen zwei mastiert waren, in die Wohnung des Ortserhebers Bartoche und forderten die Serausgabe der Gemeindekasse. Die Räuber durchsuchten zunächst die Wohnung, fanden aber die Kasse nicht. Darauf zwangen sie die allein anwesende Frau, ihnen bie Schlüffel herauszugeben. Sie raubten bann bie Raffe aus und erbeuteten 400 Mark. Während einer ber Gindringlinge die Frau in Schach hielt, brachten die beiben anderen bas Gelb in Giderheit.

GroßeStrehlig. Raubüberfall. In Wierschlesch wurde auf die Besitzung des Landwirts Pogodalla ein dreister Raubüberfall verübt. Rurz nach Mitternacht drangen durch den Boden drei mastierte Männer in die Schlasstube des Besitzers. Er und seine Mutter wurden gezwungen, niederzusnien. Die Banditen durchwühlten alle Behältnisse. Durch schwere Mischandlungen erreichten sie, daß ihnen die Mutter des Besitzers 100 Mart aushändigte. Dann verließen die Täter das Gehöst. Da sie sich als sehr ortstundig zeigten, verfolgt die Landjägerei bereits eine bestimmte Spur.

wirtimatts-Vlamrimten

Breslauer Produttenborfe vom 20. Januar 1933

Getreide. Tendenz: Ruhig.	
Weizen (schlesischer).	
	80
	76
	72
	66
Rauhfutter. Tenbenz: Ruhig.	
Paccan Drahtnrahitrah	76
Roggen-Drahtpreßstroh 0	,75
Beizen-Drahtpreßstroh	,65
Roggen- und Beigen-Bindfadenprefiftroh 0	, 6 0
Gerste- und Hafer-Drahtpresstroh 0	,65
Gerfte= und Safer=Bindfadenprenftroh 0	,60
	2 0
	,50
	,7 0
Futtermittel. Tendenz: Ruhig.	

Beizenkleie 8,30—8,80, Roggenkleie 7,75—8,25, Leinkuchen (36%) 10,80—11,30, Rapskuchen (36%) 8,25—8,75, Palmekenkleie (20%) 9,75—10,25, Extr. Palmkernschrot (16%) 9,25—9,75, Erdnußkuchen (50%) 11,80—12,30, Sonnenblumenkuchen (46%) 8,30—8,80, Extr. Songschrot (44%) 10,80 bis 11,30, Baumwolksatmehl (50%) 10,60—11,10, Vierstreber 8,00—8,50, Malzkeime 7,50—8,00, Trodenschriftelksachen 14,25—14,75 bis 8,60, Kartoffelfloden 14,25-14,75.

Mehl. Tendenz: Etwas freundlicher. Weizenmehl (Type 70%) 23,75—24,25, Roggenmehl (Type 70%) 19,00—19,50, 65prozentiges 1 Mart teurer, 60prozentiges 2 Mart teurer, Auszugsmehl 29,75-30,25.

Bom Liegniger Gemüfe=Grogmartt

Das Angebot in Rosenkohl ist bedeutend zurudgegangen, ba infolge des dauernden Frostwetters die Ernte beschwerlich ift. Wirfingsohl ift im Breise weiter gestiegen, wohingegen Beig- und Rottohl ju alten Preisen vertauft werben. 3wiebeln begegnen etwas lebhafterer Nachfrage. Mohrrüben und Karotten sind gesucht. Das Angebot in Sellerie und roten Rüben bleibt weiter reichlich.

Büchertisch.

Der Zirtus erwacht! von William Quinbt*)

In den Ställen ift Sochbetrieb. Da wird ausgemiftet, gefegt yn den Stallen ist Hochbetrieb. Da wird ausgemistet, gesegt und geschrubt. In zwei Stunden muß alles bligblank sein, dann beginnt die Invasion der Morgenbesucher, welche die große Tierschau bes Zirkus besichtigen wollen. Der schleept einen veritablen zooslogischen Garten mit sich herum, Hunderten von Tieren, deren man zu den Vorsührungen nicht bedarf: Gieraffen und Strauße, SeesCesanten und Lamas, Pinguine und Walrosse, Moschusochsen und Riesenschlangen, Faultiere und Ameisenbären; Elesantenbabys hält er und Hunderte von Affen. Und im Terrarium gibt es die Manis religios. Eleine Alligantaren Billondreher Mandelleder Alft und roligiosa. Kleine Alligatoren, Billenbreher, Wanbelnber Aft und Wandelnbes Blatt.

Beter bummelt durch die langen Reihen der Pferdeställe, sagt den Zebras "Guten Morgen!", kigelt dem Flußpserd so lange in der Nase, bis "Biefte" schnaubt, daß das heu um seinen Schädel herumwirdelt; füttert Jenny, die Elesantin mit Brotstüden, die sie possersientig mit dem Risselsinger nimmt. Wie er nichts mehr für lie hat greift sie seinen Sut mirft ihn hach föngt ihn nieder auf fie hat, greift sie seinen Hut, wirft ihn hoch, fängt ihn wieder auf, stubbst ihm den leichten Panama zerknüllt über die Ohren und wendet sich gelangweilt von ihm ab: seine Audienz bei Miß Jenny

Peter hält sich nicht länger im Grotenstall auf, geht jetzt zurück zum Raubtierstall, zu seinen Tigern. Die Tiere brüllen auf bei seinem Anblick, springen wie toll im Käsig herum. Sie kennen ihn gut, kennen ihn schon am Rhythmus feiner Schritte. Aber ganz sicher weiß es Peter heute noch nicht: ist das nun Freude, was sie da an den Tag legen, oder ist es Aerger, Wut, Haß? — Er bückt sich, kriecht zwischen den Käsigwagen hindurch, schlägt die Zeltwand im Rücken auseinander. — Die Ställe bilden die

*) Vorliegender Abschnitt ift mit Genehmigung des Bolks-verbandes der Bücherfreunde, Wegweiser-Berlag G. ni. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42—43, dem Werfe "Der Tiger Artiner Straße 42—45, dem Werfe "Der Tiger Aktor" von Willam Quindt entnommen (383 S., in Hallbeber gebon. 2,90 KM.) Dieser Zirkusroman Quindts, der jahrelaug Pressechef von Sarrasani, J. Busch und Barnum war, ist ein Kunstwerf von großem Format, eine Lebensbeichte, die mitreißt und erschüttert.

Seiten eines großen offenen Rechtedes. Die vierte Seite wird von bem eigentlichen Zirtusbau — bem "Chapiteau" — geschlossen In biesem Bwischenraum nun stehen die großen Dressurfäfige für die Morgenarbeit. Fest verankerte Laufgange führen von ihnen zu ben

In dem einen Gitterrondell tummeln sich bereits die Gisbaren. Johannsen, ber Dompteur, läßt fie nach ber Musit eines Grammophones Walzer tanzen, hat dabei alle Mühe, einen der zudringlichen Bege von dem Musikapparat fernzuhalten, den der Eisbar absolut näher untersuchen will.

Beter Betersen grußt ben alten Norweger, der ihm vergnügt duwinkt, untersucht forgsam seinen Räfig. Springt dann schnell zum Garderobenwagen, bindet Schlips und Kragen ab, vertauscht Rod und Weste mit einem blauen, silberligigen Unissermood, geht zurück zu den Käfigen Zieht die Zwischenwände heraus, die die Tiere von einander trennen, öffnet endlich die Tier zum Laufgang. Die Tiger — ein volles Dutzend zählt die Bruppe — zögern nicht zienen Urgend die Die Liegen verschlich der verschlich verschlich der verschlich v einen Augenblick, brängen sich aus ben engen Gitterbogen, preschen burch ben Gang in ben weiten Dressurkäfig Dort toben sie herum, wersen die Postamente um, die Tonnen und Böcke, brüllen, fauchen, find fehr vergnügt. Und ihre iconen Farben leuchten ftart unter ber heißen Sonne Stambuls, ftärker und iconer als je im nördlicheren Europa

Gerade schließt Peter die Tür des Laufgangs, da ist Martens seiner Seite, auch bereits in der Litewka, Peitsche und Stange ber Sand, ben Revolver mit ben Blagpatronen in ber offenen Lebertafche am Gurtel. Das haben Gie fein gemacht, Beter! Ru man los!" — Peter rafft schnell seine Dreffurutensilen an fic, betritt mit dem Meifter burch die doppelt gesicherte Tur den Zwinger. -

Bährend er dann mit knallender Peitsche und stachelnder Stunge die Tiere auf ihre Pläge scheucht, hat Alfred Martens seinen üblichen Strauß mit Vayde zu bestehen, der Tigerin, die sich nie und nimmer seinem Willen beugt. Sie haßt ihn offensichtlich, fällt ihn an bei jeder Gelegenheit. Auch jetzt. — Aber Martens ist wohl auf seiner Hut, hat im Augenblick die lange Holzstange vorgeworsen läßt Vayde nicht die Zeit, sich darin zu verbeißen, weicht mit einigen Schritten zur Seite, benützt die Stange als Hebel, drückt die starfen Kiesern der Tigerin damit mütselns auseinander. Sie bie starken Kiefern ber Tigerin damit mühelos auseinander. Sie bäumt sich auf, röchelt, krallt sich mit den Dolchen ihrer Pranken in das splitternde Holz, sucht dem mörderischen Hebel zu entrinnen Aber da zischen ihr schon ein paar scharfe Beitschenhiebe über die zurückgelegten Ohren, über die erregt zitternden Flanken. Sie springt

durück, faucht, duckt sich von neuem. Martens hat im Augenblick den Revolver heraus, drückt ab. Dicht vor dem funkelnden Gebig der Tigerin berstet die Playpatrone auseinander. Nun erst wirft sich Bayds herum, klemmt die Rute ein, duckt den Nacken, läust eilfertig zu ihrem Play. Aber kaum sitt sie auf dem buntbemalten Bock, saucht sie schoon wieder nach dem Bändiger. Neue, knallende Peitschniede machen sie still, wenn auch aus ihren achatnen Botkenaugen die gresse Wut glibert Ragenaugen die grelle But gligert. -

Gin Blid in die Butunft ift ben Sterblichen verwehrt. Gin Blid in die Fliegenden Blatter ift jedem möglich und wird ihn fofort erfreuen und erheitern.

Die Fliegenden fegeln burch bie Wogen ber Beit, wie ein ficheres Ste Friegenbert jegem bitt bie Botget bet Zeit, die ein fichtes Schiff, bas unbeirrt und ohne je seinen Kurs zu verlassen die wertvolle Fracht an Wig, Satire und Humor zu allen bringt, bet denen es landen tann. Also zu allen Lesern und Freunden seines Inhalts. Lustige Geschichten und Satiren, Anekdoten und Wige füllen jede Seite der wöchentlich neu erscheinenden heste. Gedichte und Lieder unterbrechen mit Schwang und Grazie die Zeilen der Prosa, atwelle Reime und Gesänge, Glossen zur Zeitgeschichte stellen die Brück her zwischen humor und satirischer Gegenwartsbetrachtung.

Rünftlerifche Bilber ichmuden bie Seiten, luftige Beichnungen Sliggen und Rarritaturen erläutern, bereichern und verschönern bie literarischen Beiträge.

Dazu kommen in jedem heft noch die Ratfel mannigfacher Art und die stets erneuten Preisaufgaben, deren beste Bosungen burch erhebliche Geldpreise und schöne Bucherspenden ausgezeichnet werden. Diese Ausgaben winden immer wieder ein neues Band zwischen Redaktion, Blatt und Leferschar, indem sie zu selbskändiger, erfolgreicher Mitarbeit am Inhalt der Fliegenden auffordern und anregen.

Bolitifc find bie Fliegenden nie. Ebenso fieht die Redaktion fiets darauf, daß der Inhalt luftig und beluftigend, aber nicht pitant oder zweideutig ift.

Die Fliegenden wollen das Wigblatt für alle sein. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit be-gonnen werden. Bestellungen nimmt Dodeck's Buchhandlung und jedes Boftamt entgegen, ebenso auch ber Verlag "Fliegende Blätter" in München 27, Möhlftraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nach-

Gastspiel Breslauer Künstler

Mitglieder der BRESLAUER Operette Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr Einlaß 7 Uhr Ende gegen 11 Uhr

Créon's Volksgarten Brockau

Bunter Abend

Mitwirkende: Lotte Rexin der Liebling der Breslauer vom Schauspielhaus Breslau Bols Bodo die lebende Puppe Charry-Vary-Girls in ihren Tänzen Willi Schrader der bekannte Stimmungssänger Aenne Strathmann die Meisterin der Tanzkunst Tonitoff eine halbe Stunde Lachen

Heiterer Einakter

Operetten-Ensemble

Künstlerische Leitung: Fred Vallon - Am Flügel: Fritz Sommer

Eintrittspreise: Saalplatz 50 Pfg, Reservierter Platz 80 Pfg.

Was bietet **B**reslau?

LIEBICH

Täglich 815 Uhr Das sensationelle zweite Januar-Programm

mit Captain Proske mit seinen 5 bengalischen Königstigern und weitere 10 Weltstadt-Attraktionen.

von 50 Pfg. an

ALKAZAR

Täglich 8¹/₂ Uhr Tropen - Expreß

Europas größte Revue

Nach der Revue bei freiem Eintritt: Tropen-Ball mit groß. Nacht-Kabarett

Stadis Theater

Sonnabend 19,30 Uhr

"Tannhäuser"

99 Bilder

aer

99 Bilder

Gut erhaltener

preiswert zu verkaufen. Bo? fagt die Zeitung.

Die Hausgemüll:, Straßenkehricht= und Koksabfuhr

ber Gemeinde Brockau fommt vom 1. April 1933 ab neu zur Vergebung. Die Bedingungen sind gegen Zahlung von 50 Rpfg. Schreibgebühren im Zimmer 9 bes Rat= hauses erhältlich.

Ungebote sind dem Gemeindevorstande im verschlossenen und versiegelten Umschlage bis zum 1. Februar 1933 ein= zureichen.

Brodau, 16. Januar 1933. Der Gemeindevorfteber.

Dr. Baufe.

Entrichtung der Sozialversicherungsbeiträge.

Die schwierige allgemeine Wirtschaftslage hat zur Folge, daß auch die Beiträge zu den Sozials versicherungen nicht immer alsbald nach Fälligkeit entrichtet werden. Dadurch entstehen Rückstände und Ausfälle, welche die Berficherungsträger immer mehr in ihrer Leiftungsfähigkeit beeinträchtigen. Die Bedeutung der Sozialversicherung für das gesamte Wirtschaftsleben erforbert jedoch beren

Ich ersuche die herren Gemeindevorfteber, die Arbeitgeber in geeignet erscheinender Weise hierauf hinzuweisen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie veruflichtet sind, die Sozialversicherungsbeiträge rechtzeitig zu leisten. Der Arbeitgeber hat von jeder Lohnzahlung die Sozialversicherungsbeitragsanteile des Arbeitnehmers einzubehalten und Diese mit seinen Unteilen abzuführen. Er ist nicht berechtigt, diese Beiträge ganz oder zum Teil zurückzubehalten. Die gesehlichen Bestim-mungen sehen für alle Fälle der Zurückbehaltung ber Sozialversicherungsbeiträge für ben Arbeit-geber wefentliche Nachteile, selbst Gefängnisstrafen vor. Der Arbeitgeber kann sich nicht barauf berufen, baß er mit einer Stundung ber Beiträge burch ben Berficherungsträger ober bamit ge-rechnet habe, bag ber Berficherungsträger mit Abschlagszahlungen einverstanden sein werde. Nachträgliche Befriedigung tann die eingetretene Strafbarteit nicht wieder aufheben.

Breslau, den 13. Januer 1933.

Staatl. Berficherungsamt des Rreises Breslau-Land.

Beröffentlicht. Brockau, ben 18. Januar 1933. Der Gemeindevorsteher. Dr. Baufe.

Sonntag 15 Uhr kleine Preise "Der Zarewitich" Sountag 19,30 Uhr

"Carmen" Montag 19,30 Uhr

"Tango um Mitternacht"

Echanspielhans.

Täglich 16,30 und 20,15 Uhr "Die Fahrt ins Abenteuer" von Rarl Schent und N. Arotofch

Lobe=Theater

Sonnabend zum 1. Male und täglich 20,15 Uhr "Zu mahr, um schön zu sein" Romodie in 3 Atten von Bernard Chaw beutsch von Siegfried Trebitich

Gerhard = Sauptmann = Theater

Sonnabend und täglich 20,15 Uhr Neuinszenierung "Schneider Wibbel" Romodie in 5 Bilbern von hans Müller-Schlöffer Sonntag 15,30 Uhr "Auslandsreise"

Deffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1933.

Die Gemeinde Brockau erhebt für das Kalenderjahr 1933 eine Bürgersteuer in Höhe von 300 v. H. des Landessatzes. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätlich alle Bersonen, die am 10. Ottober 1932 über 18 Jahre alt waren und an diesem Tage im Bezirk der Gemeinde ihren Wohnsit (ober in Ermangelung eines inländischen Wohnsiges ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten.

II.

Die Bürgersteuer 1933 wird von denjenigen unter I fallenden Personen, benen für das Kalenderjahr 1933 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1931 (oder für den in diesem Jahr endenden Steuerabschnitt) zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer nach besonderen Bescheid angefordert.

Die Höhe ber Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Ginkommens im Jahr 1931. Die Bürgersteuer beträgt, falls der Steuerpflichtige für 1931 zur Einkommensteuer (oder zum Steuerabzug vom Arbeitslohn) tatsächlich nicht herangezogen worden ist, 9,— RM. Ehegatten zahlen denselben Steuersaß wie Unverheiratete. Der Ehefrauenzuschlag ist in Fortfall gekommen.

Die nichtkunter II fallenden Steuerpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in 3 gleichen Teilen am 10. Februar, 10. Mai und 10. August 1933 an die Gemeindekasse (Postschecksonto Bressau 14376) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig gezahlt, so werden sie ohne besondere Aufforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstredung eingezogen werden.

Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag find insbesondere die Bersonen, welche am betreffenden Fälligkeitstage

a) Arbeitslosen= ober Krifenunterstützung empfangen,

b) laufend Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge erhalten,

c) Renten aus ber reichsgesetlichen Sozialversicherung empfangen, wenn ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 RM. nicht übersteigt, d) Zusagrente nach § 88 bes Reichsversorgungsgesetzes empfangen

e) Personen, von denen nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkunfte im Kalenderjahr 1933 den Betrag nicht übersteigen, den der Steuerpflichtige nach seinem Familienstande im Falle der Hilfsbedürftigkeit von bem zuständigen Fürsorgeverband nach ben Richtsägen der all-gemeinen Fürsorge als Wohlfahrtsunterstügung in einem Jahr erhalten würde; hierbei find sowohl für ben Familienftand als

auch für die Bobe ber Richtfate die Berhaltniffe am 10. Ottober 1932 maggebend. An diesem Tage galten für den hiefigen Gemeindebezirk folgende Richtfäte:

ferner find befreit:

für Ledige . .

möchentlich monatlich 28,15 **MM**. 6,50 **RM**. 8.10 RM. 35.10 RM. für Verheiratete ohne Kinder für Verheiratete mit 1 Kind 40,51 RM. 9.35 RM.

Sat I gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gartnerisches Bermögen, Grundvermögen und Betriebs= vermögen im Sinne des Reichsbewertungsgeses unter Zugrundelegung der Einheitsbewertung vom 1. Januar 1931 5000 RM. übersteigt; das Vermögen von Chegatten, die nicht dauernd getrennt leben, ist zusammenzurechnen.

Liegen die Boraussetzungen der Buchstaben a bis e nur an einem Fälligkeitstage vor, so gilt die Befreiung nur für ben an diesem Fälligfeitstage zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgerfteuer.

Much in den Fällen, in denen die Bürgerfteuer durch die Steuerkarte angefordert ist, hat der Steuerpflichtige sie selbst zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatfachlich nicht einbehalten wird, ein Befreiungsgrund (fiehe oben V) aber nicht gegeben ift. In diesem Falle gelten jedoch die auf ber vierten Seite ber Steuerkarte angegebenen Fälligkeitstage und Teilbeträge.

Brodau, ben 16. Januar 1933.

Der Gemeindevorsteher.

Dr. Baufe.

2. Beilage zu Rr. 10 der "Brodaner Zeitnug"

Sonntag, den 22. Januar 1983.

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Nachbrud verboten.

Diefer Gegenftand war der Fallichirm. Lambert erfarrte bas Blut in den Abern. War es schon so schlimm? Absturzgefahr? Man hätte doch dem Kapitän folgen follen. Lambert horchte verzweifelt. Bas war bas? Plefchen wies nach links feitlich. Man hörte ben einen Motor nicht mehr! havarie? Der Propeller treiste noch, aber mit verminderter Tourenzahl. Das Flugzeug neigte fich gefährlich gur Seite.

Ein drittes Mal mandte ber Pilot den Ropf. Jett ohne jede Geste. Lambert verstand. Sette der Motor gang aus, bedeutete bas ben Tob - ben Tob in den Bellen ober auf irgendeinem Felsgrat der portugiesischen oder fpanischen Rufte.

"Wieviel Minuten noch?" schoß es dem Reporter durch ben Ropf. "Ober nur Setunden? Fallschirm ber . . .

Lambert wollte auffteben und zugreifen, da fühlte er wieder ben Mädchenkörper an seiner Seite. Will Lambert neigte fich vor, nahm vorsichtig den Schal vom Gesicht.

Gifela ichlief... Schlief, mabrend der Tod als Baffagier im Flugzeug faß.

"Nein, ich wecke sie nicht! Mag das Schicksal entfceiben. Go ober fo!"

Es ift eine befannte Erscheinung, die man jedesmal bei schweren Gisenbahnunglücken beobachtet hat: Opfer, bie fich überhaupt nicht tannten, die ber Bufall in ein Abteil geführt hatte, um gemeinsam gu fterben, liegen sich in ben Armen. Die Stunde der Gefahr gleicht alle Unterichiebe aus, hebt alle burgerlichen Begriffe auf. Menich ift nur Mensch und sucht Schut bei seinesgleichen.

Will Lambert zog Gifela an fich, schloß fie fest in seine Arme. Sie schmiegte sich an ihn — mochte der Tod nun

Der Reporter gestand sich später, daß dies der erfte Angenblic in feinem Leben war, in dem er die Beiftesgegenwart verlor. Wie durch einen Schleier fah er den Biloten sich erheben. Das Flugzeug schlingerte. Pleschen hantierte nervos an der Delregulierung des defetten Motors. — Das Unglaubliche geschah: Nach und nach flang das surrende Lieb ber Maschine wieder regelmäßiger. Das Flugzeug lag wieder im Gleichgewicht. Der Mangel an Del hatte die Havarie hervorgerufen.

hinter ben Bergen ber Phrenäen froch bald bie Sonne hervor. Unten lag die französische Ruste. Wie ein graubraunes Meer dehnte sich die Beidefläche des Landes, jener geheimnisvollen, eintonigen Landichaft.

Es war turz nach sieben Uhr morgens, als sich der große Bogel mit von Wind und Sonne getroducten Flügeln auf dem Flugplat von Touloufe niederließ.

Gisela schlief noch immer. Ihr Gesicht war bleich, ihre

Lippen fest geschloffen.

"Run wed nur bein Dornroschen!" fagte heiter Graf Bleichen, der ichon alle Gefahr der fturmvollen Racht vergeffen zu haben schien. "Mein", fuhr er fort, als der Reporter Gifela leicht an ber Schulter ichutteln wollte. "Nicht so - 'nen Ruß!"

Auerst war Lambert über bieje Bumutung fast beleidigt. Dann aber, als das Mädchen sich wieder an ihn fcmiegte, tat er es boch.

Wie ein Bater fußte er Gifela auf die Stirn. Gie fchlug Die Augen auf und lächelte.

14. Rapitel. Belbin auf einen Tag.

Baradoxie der Gegenwart: unser Zeitalter der Mechanisierung, der vollendeten Technit, bes Rundfunts und Der Röntgenstrahlen liebt doch immer noch die roman-Michen Abenteuer. Die Aftion der "Telegramm-Zeitung" rief gerade darum besondere Teilnahme unter den Berlinern hervor. Und dann die Sauptfache: ein fcwied Mädchen war im Spiel!

Tropdem bas Barifer Rachtflugzeug frühmorgens furg nach fechs Uhr in Tempelhof antam, warteten ichon mehrere hundert Rengierige.

Dottor Rahnow begrüßte perfoulich die Antommenden und überreichte Gifela einen herrlichen Blumenftrauß. Sie danfte lächelnd. Die Menge durchbrach die Abfperrung, man hörte Sochrufe, besonders als Will Lambert ausstieg. Gin Filmoperateur brehte Die Szene.

"Lambert - Lambert - hier, bitte!" Man zog ben Journaliften vor das Mifrophon der Tonfilmwochenschau. "Sagen Sie ein paar Worte — irgend etwas!"

Will Lambert, noch atemlos von dem Gedränge, rief: "Meine Damen und Berren! Berglichen Dant für Die freundliche Begrüßung und die Anteilnahme, die Gie uns entgegenbringen. Gin Berbrechen ift verhindert worden, ein junges Leben gerettet. Die Presse hat ihre Schuldigteit getan. Ich nehme Ihr Interesse als einen Beweis dafür, daß Sie unsere Aftion billigen. Es lebe unserc fleine Seldin! Soch Gifela Rorden!"

"Hoch Gisela Norden! Bravo! Bravo! Hoch Lambert!" Man umbrängte bas junge Dlädchen, drudte ihr bie Sand, verlangte Autogramme. Dottor Rahnow wehrte ab, erledigte die Pag- und Zollfontrolle und nötigte jum Einsteigen in feinen Bagen.

Gerade als Gifela, hochrot vor freudiger Erregung, Plat nehmen wollte, fturgte ein Telegrammbote heran und überreichte ihr einen Rohrpoftbrief. "Fraulein Gifela Morden, Flugplat Tempelhof", ftand barauf. Der Umichlag trug den Abfender: "Alhambra-Balaft, Direttion Benno und Gruenheim, Berlin."

Gifela riß mit fiebernder Sand ben Brief auf und las:

"Sehr geehrtes gnäbiges Fräulein! Geftatten Sie, bağ wir Sie ju Ihrer glüdlichen Beimtehr herzlichft begrußen. Es murde uns freuen, wenn Sie uns erlaubten, uns dem guten Bert ber "Telegramm-Beitung" anzuschließen. Wir wissen, daß Sie Vollwaise sind und daß Sie augenblicklich wohl ohne Mittel dafieben. Baren Sie geneigt, in unferer nachften Revue aufzu-

Bur Entgegennahme Ihrer Ginwilligung, bie wir als bestimmt vorausseten, erwarten wir Gie morgen vormittag in unferem Buro.

Mit volltommener Hochachtung Ihr ergebener

Oscar Gruenheim."

Gifela reichte Lambert mit ftrahlenber Miene ben Brief. Er überflog die Zeilen und gab ihr das Schreiben, ohne ein Wort zu fagen, gurud.

"Nun?" fragte Gisela schmollend. "Was machen Sie für ein bofes Geficht! Freuen Gie fich denn nicht, Berr Lambert? Herrlich, nicht mahr? Ich engagiere Sie auf der Stelle als meinen Manager."

Lambert schwieg noch immer.

.Wir werden später darüber sprechen", meinte er endlich ausweichend, und man mertte es ihm an, wie unwilltommen ihm dieser plötliche Borichlag der Barietédirektion war. Glücklicherweise mischte sich jetzt Doktor Rahnow in das Gespräch. Das kleine Migverständnis war bald vergessen.

""Hoch! Hoch!" riefen noch ein paar enthusiastische Sünglinge, als das Auto sich einen Weg durch die Menge

Bare Gifela Norden nicht zu fehr mit sich selbst beschäftigt gewesen, hatte fie einen genaueren Blid unter die Zuschauer geworfen, so wäre sie bestürzt zurückgeprallt.

Unter den Reugierigen ftand ein Mann, ben Sut tief in das Gesicht gezogen. Und dieser Mann fah Gifelas Stiefvater Bialowit auf ein haar ähnlich. War er es? Was hatte er hier zu suchen? War er es nicht?

Gifela fah an ihm vorüber, bemertte nicht, wie feine Augen auf ihr ruhten.

Gifela Norden war eine Berühmtheit geworden, wenn auch nur eine kleine. Winkten ihr nicht die Leute zu? Riffen sich nicht die Barieté-Direktoren um sie?

Gifela Norden hatte andere Sorgen ...

15. Rapitel.

Schritt in das Leben.

Gisela Norden ging an biefem Abend fruh zu Bett. Die "Telegramm=Zeitung" hatte ihr ein Zimmer in einem großen Sotel in der Nahe des Boo reserviert.

Sie verbrachte eine schlaflose Nacht, trot bes Romforts und der Elegang, die bier berrichten. Gewiß, Gifela war fehr ermudet, von der Reife, den Begrugungen; aber ihre Rerven, ihre Phantafie, die nur von einer glanzenden Butunft als berühmter Bariete Star traumte, ließen fie nicht zur Ruhe kommen.

Mls Will Lambert am nächsten Morgen in fein Buro ging, mußte er an das Mädchen denken. Er hatte sich mit Gifela zum Mittageffen verabredet, um dabei über die Butunft zu fprechen. Lambert hatte die Absicht, Gifela einer befreundeten alten Dame anzuvertrauen. Gifela war noch jung, noch unerfahren. Sie hatte teinen Beruf, fie mußte irgend etwas lernen, um felbständig den Rampf um das Dafein aufzunchmen.

Lambert entwarf verschiedene Julunftsplane. Sie alle gipfelten darin, feine tleine Schutbefohlene zu einer tüchtigen, erwerbstätigen Frau zu machen. Lambert verrechnete sich in feinen Planen; er übersah eines, bas heute eine wichtige Rolle im sozialen Leben spielt: die Reklame.

Als Lambert fein Zimmer betrat, erwarteten ihn schon mehrere herren. Bunachst ein Photograph, der um die Erlaubnis bat, eine Poftfarte mit Gifelas Bilb verkaufen zu dürfen, wobei die Beldin bes Tages mit breißig Prozent am Umfat beteiligt fein follte. Dann ein Litörfabritant, der gegen Zahlung von taufend Mart um die Bescheinis gung bat, daß die Retter Gifelas ihren bramatischen Dzeanflug nur barum hätten glüdlich befteben tonnen, weil sie eine Flasche "Herzenstroft" an Borb hatten.

Gin anderer Beichäftsmann wollte Gifela breißig Baar feidene Strumpfe ichenten, wenn fie beftätigte, daß fie ftets nur bicje Marte trug. Gine Bahnpaftafabrit bot taufend Mart für zwei handschriftliche Zeilen, in benen das Tabritat der Firma gelobt murbe - und fo weiter.

Lambert nahm die Anerbieten im Auftrage Gifelas an und verfprach die Bufendung der gewünschten Beicheinigungen für den anderen Tag. Bilang diefes Bormittags: ein Stavel aller möglichen brauchbaren und unbrauchbaren Waren und mehrere Tausender in bar, von denen sich schon eine Zeitlang leben ließ.

Nachdem der Journalist die Besucher abgefertigt hatte, machte er sich auf den Weg in Gifelas hotel. Es war furz por zwölf Uhr, alfo ju fpat, die fragliche alte Dame, ber Gifela anvertraut werden follte, aufzusuchen.

Im Hotel erwartete Lambert eine Ueberraschung. "Fräulein Norden ift fortgegangen", sagte ber Bortier.

Fortgegangen? Romifch! Lambert beichloß zu warten und nahm in der Salle Blat. Gisela war icon um neun Uhr aufgestanden, hatte fich

schnell angezogen, in aller Gile gefrühftudt und sich bann

nach dem "Alhambra-Palaft" fahren laffen. Ostar Grunbaum, ein rundlicher, lebhafter herr mit bundertprozentiger Glate, empfing die junge Dame fofort perfonlich und versicherte als Mann von Belt, bag Gifela in Wirklichkeit noch viel hübscher sei als auf ben Bildern

ber "Telegramm-Beitung". "Sie fehlen mir noch ju unferer nächften Revue", fagte er. "Es wird ein Bombenerfolg werben."

"Aber ich tann boch noch gar nichts", geftanb Gifela

"Stonnen Sie nicht tangen?"

"Leidlich!"

"Na also! Und singen?"

"Auch ein bigchen "Brobieren wir einmal!"

Bunächst war Gifela ein wenig verlegen. Dann stimmte fie eine Stelle aus dem Dreimäberlhaus an, die ihr ihre Mutter beigebracht hatte. Ostar Grunbaum faß mit tobernstem Gesicht baneben, tropbem ihm die Szene reichlich tomijch vortam.

"Sm!" sagte er endlich. "Richt übel! Aber Ihre Stimme ift noch zu tlein. Roch viel Arbeit, ehe es richtig

Gifela fuhr auf. "Sie nehmen mich also nicht?" fragte sie, und ein Schatten flog über ihr Gesicht.

"Warum nicht? Borläufig fpielt die Stimme feine Rolle. Bitte, stehen Sie mal auf, daß ich Ihre Figur jehe ...!"

Gifela trat zurud.

"Brachtige Beine!", toustatierte herr Grunbaum mit Rennermiene. "Steckt ein Rapital brin, mein Rind. -Drehen Sie fich zur Seite! - Go, bante! Figur, haltung, Profil sehr gut... Ja, also: ich engagiere Sie! Diesen Monat find noch Broben."

"Um was handelt es fich denn, herr Grünbaum?"

"Um eine ganz neue Attrattion. Unter anderen Bilbern schieben wir einen Flugzengatt ein. Gin Apparat, von bunten Lampen geschmückt, erhebt sich von der Buhne, schwebt hin und her und landet schließlich wieder auf ber Szene, natürlich immer von einigen Drahtseilen gehalten. Man sieht das nicht, da der Zuschauerraum verdunkelt ift."

"Und was ift meine Rolle dabei?"

"Ganz einfach: Sie find die Pilotin des Flugzeuges. Wenn ber Apparat landet, treten Sie an die Rampe und werfen Blumen unter die Zuschauer. Richt schwer — nicht wahr? Und völlig gefahrlos. Der Regiffeur wird Ihnen morgen alles Weitere zeigen. Je Abend gebe ich Ihnen fünfundzwanzig Mart, für Conntagnachmittag zwanzig Mart. Ginverftanden ?

Gifelas herz flopfte jum Zeripringen. Fünfundzwanzig Mart an jedem Tage, das machte über fiebenhundert Mart im Monat aus! Gie fah fich fcon auf ben Blataten; von allen Anschlagfäulen sprang ihr ihr Rame, ihr Bild ent=

Dann aber bachte fie ploglich an Lambert, ber geftern so eigenartig gewesen war und heute mit ihr über ihre Butunft fprechen wollte. Darum fagte fie, daß fie ben Vorschlag im Brinzip annähme und morgen endgültigen Bescheid bringen würde.

Als sie schon auf der Treppe war, rief ihr der Barieté-Direktor noch nach: "Fräulein Norden! Ich habe vergeffen zu fagen, bag ich den Vertrag nur mit Ihrem Bormund abschließen tann, da Gie minderjährig find. -Bringen Sie Ihren Vormund morgen mit, denn fonst hat der Kontratt feine Rechtsgültigfeit.

Gifela antwortete: "Natürlich!", und ging. Auf ber Straße erft fiel es ihr ein: Sie hatte ja gar teinen Bormund! Gie mußte mit Lambert darüber fprechen, fo unangenehm das auch war.

Im Hotel begrüßte fie ber Journalist fehr freundlich und ohne nach dem Zwed des Spazierganges zu fragen. Aber in ben Augen Will Lamberts lag ein ftiller Borwurf.

Das "Geheimnis" des Bormittags brannte auf ihrer Seele. Gifela überschüttete ihren Retter formlich mit ihrem "Geftandnis". Sie erzählte ihm alles, alles, in einer haftenden Sprache, wie ein Rind einem guten, alten Ontel. Ein halbes Kind war dieses Mädchen auch noch, die weiblichen Inftintte erwachten erft aus ihrem Schlummer: fie tonnte nichts verschweigen, sie tonnte noch nicht lügen . . .

"Liebes Rind", fagte der Reporter, nachdem fie Play genommen hatten, "was Gie mir ba erzählen, gefällt mir gar nicht. Ich habe kein Recht, Ihnen Vorschriften zu machen. Aber wir tennen uns doch gut, wir haben vieles zusammen erlebt — nicht mahr? Laffen Sie mich Ihnen einen Rat geben: Ich halte das Anerbieten des "Allhambra-Balaftes' nicht forberlich für Ihre Bufunft. Dehr will ich Ihnen nicht fagen, da Gie es mir boch nicht glauben werden. Tun Sie es mir zu Gefallen nicht.

Gisela schwieg und biß sich auf die Lippen. Sie war bem Beinen nabe. Endlich fagte fie leife:

"Lieber Herr Lambert, ich habe in meinem Leben bisher nur Enttäuschungen und Rummer durchgemacht. Wollen Sie mir nicht ein bigchen Freude gonnen ?"

.Gewiß, Gisela — doch Sie vergessen, daß ich als der Lebenserfahrenere Ihnen eine beffere Bufunft meifen tonnte. Sie tennen die Welt nicht. Einmal habe ich Ihnen geholfen. Ein zweites Mal tonnte ich es vielleicht nicht mebr ...

"Es ist doch nichts dabei, in einem Barieté aufzutreten! Bor allem, wenn man es gut bezahlt befommt.

"Einen Monat lang, ja. Und dann? Dann fett man Sie auf die Strage. Sie find verwöhnt, redliche Arbeit wird Ihnen nicht mehr paffen. Glauben Sie mir, liebes Rind, es tommt fo ... Ich tenne genug Falle." Sie brang verdoppelt in ihn. Ihre Stimme flang

ichmeichelnd.

"Ach, lieber herr Lambert, wie tonnen Sie nur fo unmodern benten! Gine Stellung finde ich schließlich immer noch. Trauen Sie mir zu, daß ich unter Ihrer Aufsicht verwahrlose? Denn Freunde wollen wir doch bleiben nicht mahr? Warum foll man das icone Gelb nicht mitnehmen? Bitte, bitte, laffen Sie mir die Freude!"

Der Reporter schwieg. Gifela fah ihn an, mit dunften, verschleierten Augen. Und in diesem Augenblick begriff Lambert auf einmal, daß er seiner tleinen Freundin feine Bitte abichlagen tonnte. Er erichrat bei diefer Reftitelluna. Warum? Eine Setunde lang dachte er daran, sich Dottor Rahnow angubertrauen, fich ins Ausland verfeben an raffen, um allen Komplikationen — wie er bas nannte aus bem Wege ju geben.

Aber bann ftand Gifela ichuhlos ba.

Lamberts Blide lagen auf ihrem feibenweichen Saar, ihrem Mund, ihrer erblühenden Figur. Er hob die Rechte hoch und fuhr ihr streichelnd über die Sande, spürte babet bie Barme ihres Rörpers. Gifela war ploglich ftill geworben. Ihre Lippen zudten. Lambert fah auf, feine Blide tauchten in die ihren.

Eine Trane hing an ihren Wimpern.

Gifela fragte stockend:

"Sie fagen nicht nein, herr - lieber . . . "

Und er erwiderte:

"Ich will morgen mal selbst mit Herrn Grunbaum fprechen."

Sie brudte ihm leibenschaftlich bie Band. Wie schwach wir sind vor der Liebel

16. Rapitel.

Gin Unglud tommt nicht allein.

Osfar Grünbaum lächelte überlegen, als ihm Lambert feine Bedenken, Gisela im "Alhambra-Balast" auftreten zu lassen, mitteilte.

"Sie als Journalist", meinte der Barieté-Direktor. huldigen noch derart vorsintflutlichen Gedanten? Schämen Sie sich, Lambert! hier bei uns wird gearbeitet — weiter

"Gewiß", erwiderte der Reporter, und Gifela, die ihn begleitete, laufchte ängstlich auf jedes feiner Worte, "gewiß, aber man macht boch allerlei Befanntichaften. Man muß fich einladen laffen, man tommt in ichlechte Gefellichaft und so weiter. Und das eben möchte ich vermeiben."

"Dummer Klatsch!" sagte Grünbaum. "Wo haben Sie fich den Baren aufbinden laffen? Unfer Perfonal hat gar teine Beit, um, wie Sie gu fagen belieben, Befanntichaften ju machen. Wer verlubert, tann's auch anberswo. Gerabe bei uns Artiften herricht eine Gelbstdifziplin, um bie uns mancher beneiden tonnte. Wiffen Sie benn bas nicht. lieber Freund? Sehen Sie sich mal ben Betrieb an, wenn Sie wollen. Rommen Sie heute abend - Sie tonnen fich selbst überzeugen, daß vor lauter Arbeit für Techtelmechtel hinter ben Ruliffen feine Sefunde Zeit übrig ift.

Lambert ließ fich überreben. Er wohnte hinter ber Szene der gangen Abendvorftellung bei. - Gin Durcheinander herrschte, ein Betrieb wie in einem Ameisenhaufen, daß Lambert ber Ropf summte. Grunbaum hatte ihm in einer Ede den einzigen freien Blat, einen halben Meter im Geviert, angewiesen. "Rühren Sie fich nicht von der Stelle", hatte ber Direttor gefagt, "wenn Ihnen Ihr Leben lieb ift!"

Bier Stunden tauerte ber Reporter in feiner Ede. Ruliffen sauften haarscharf vor und neben ihm nieder. Arbeiter rannten geschäftig bin und ber. Baume und Felfen wurden herangeschleppt, Schlöffer, Tempel montiert, himmel aus Tull und Ganze hingeworfen. Bald erfannte, Lambert, daß in diesem scheinbaren Chaos jeder feinen Blat, seine millimeterbreit abgegrenzte Aufgabe hatte, baß alle handreichungen bis auf die Sefunde berechnet maren, Daß in diesem höllischen Rhythmus Müßigfteber einfach wie von einer Dampfwalze zerbrückt werden mußten. Programmnummer folgte auf Programmnummer mit fahrplanmäßiger Bünktlichkeit. Solopersonal, Statiften und Statistinnen, alle maren von dem ameritanischen Tempo befeffen. Die herzigen Girls, beren entzudende Beine draußen auf ber Szene das Bublifum bewunderte, standen vorher, militärisch rangiert und mudsmäuschenstill, einen Augenblid hinter ben Ruliffen. Raus - jurud - brei Minuten jum Umtleiben. Dann ftanben fie wieber in anderen Roftumen hinter der Szene und warteten auf bas Stichwort, von den Augen des Regiffenrs wie von einem Berberus bewacht.

In der Eat - hier herrschte eine tasernenhofartige Difziplin. Ja, Grünbaum hatte eigentlich recht, eine moralifche Gefahr bestand für Gifela nicht, wenn sie sich als winziges Glied in diese Rette einfügte. Daß sie nach ber Borftellung nicht in schlechte Gesellschaft tam, dafür wollte er. Lambert, icon jorgen.

Gifela strahlte, als fie es am anderen Morgen erfuhr. Ihr Traum mar erfüllt. Sie wollte Will Lambert umarmen, ihn an sich bruden, vor Freude, vor Dantbarteit er wehrte ab, eigentlich ungern. Aber war er nicht zwanzig Jahre alter als fie? War er nicht ihr Bormund - ober wollte er es nicht wenigstens werben? Was war bas für ein unsinniger Gebante - Liebe! Ropf hoch, Lambert! Er fuhr ihr über die haare, vaterlich und etwas feierlich. Gie lächelte und drückte ihm bantbar bie Sand.

Die Broben begannen. Buerft ein "Anftandaunterricht" bei ber Ballettmeifterin. Gifela lernte lächeln, lernte totettieren. Gin paar Tangftunden folgten bann - turnerisches Training zwischendurch.

Gines Rachmittage fam Gifela, tobmube wie immer, bon ber Probe nach Saufe. Im Besuchszimmer der Benfion - fie hatte das teure Hotel aufgegeben und von ihren Rettameverdiensten ein Zimmer in einer guten Benfion am Bragerplat genommen — erwarteten fie zwei ernft ausfebende herren, die fie bringend gu fprechen munichten. _Mic6 ? "

Gifela mar erftaunt, benn sie empfing feinen Besuch.

"Sind Sie Fräulein Gifela Rorben?" fragte ber eine ber Berren.

"Ja! - Sie wünschen ?^

Sie traten auf fie gu, und ber eine fagte leife, bak man es braußen nicht hören tonnte:

"Bir haben den Auftrag, Sie dem Untersuchungsrichter vorzuführen.

Gifela wurde bleich und folgte bann wortlos ben beiben

3mei Minuten spater fuhr fie in einer Tage mit ben Rriminalbeamten nach Moabit.

Der Untersuchungerichter bat Gifela, Blat zu nehmen. "Fräulein Norden", begann er, "ich bin mit ber Untersuchung gegen Ihren Stiefvater beauftragt. Die Alten werben jest geschloffen, ba tein Zweifel mehr über ben Selbstmord besteht. Diefer Tage nun erhielt ich noch einen Schriftsat von der Deutschen Botichaft in Baris, ber bie

Ausjagen in ber Angelegenheit ber Entführungsaffare betrifft. Die beiben Beschuldigten werben bemnächst ausgeliefert. Die Witwe Ringellach fitt, noch wegen anderer Dinge, bereits in Untersuchungshaft. - Sie, Fraulein Rorben, find noch nicht in der Sache vernommen worden nicht mahr ?"

"Nein!"

Darin liegt aber nichts Außergewöhnliches, benn Sie ichienen in feiner Beife belaftet. Es ftand für mich feft, daß Sie wider Ihren Willen in das Abenteuer verwickelt wurden. Ich fage ausbrudlich: es ft and für mich fest, wie Sie wohl bemerkt haben. Runmehr aber ift die untersuchende Beborde gur Renntnis von Dingen gelangt, die die Schuldfrage in gang anderem Licht erscheinen laffen."

Der Untersuchungerichter machte eine Paufe, fclug langfam ein vor ihm liegendes Altenbundel auf und entnahm ihm ein Schriftstück.

"Das hier ist", fuhr er fort, "ber vom amtlich beglaubigten Dolmetscher der Deutschen Botschaft übersette Bericht des Parifer Polizeiinspeltors Guilbaub, ber bie beiben Entführer verhaftete. Tropbem diefem Schriftfas teine Beweistraft zutommt, möchte ich boch — als Inbizium fozusagen - einen Augenblid barauf Bezug nehmen. Der Mann betont ausdrücklich — die erste Ginvernahme der beiden Angeflagten bestätigte das auch baß Sie, Fraulein Norden, völlig ichulblos feien. 3ch sagte: die er ste Einvernahme. Seitdem sind einige Tage vergangen, und die Angeflagten haben ihre Ausfagen zurückgenommen und durch andere ergänzt."

Gifela fchrat zusammen. Bas bebeutete bas alles? "In ihrer erften Ausfage", nahm ber Untersuchungsrichter die Rede wieder auf, "geftand die frühere - hm! -Rellnerin Sonja Devreczh, zusammen mit bem berufslofen hm! — Karl Roland, Sie, Fräulein Norden, unter der Vorsviegelung falfcher beziehungsweise Berichweigung wahrer Tatsachen zu einer Reise nach Baris veranlaßt zu haben. Der strafbare Tatbeftand ber Entführung Minderjähriger ich ien nun durch diese Angabe einwandfrei charafterisiert.

"Das scheint mir auch so", sagte Gisela. "Einen Augenblick, bittel", wehrte der Untersuchungsrichter ab, ftand langfam auf und fuhr mit muber Stimme fort: "Eine Frage, Fräulein Rorben! Bober hatten Sie den Baß, um die Grenze zu überschreiten?"

Gifela ichof empor, das Blut hämmerte ihr wild in ben Schläfen, ein Schleier legte fich vor ihre Augen. "Der Bag, ich - ich -weiß es nicht!" Und fie brach in Tranen aus. Es war die erste bewußte Lüge, die sie in ihrem Leben aussprach.

"So, das miffen Sie nicht?" sagte ber Untersuchungs-richter und nahm wieder Plat. "Dann will ich es Ihnen fagen. Baffen Sie gut auf: brei Tage also nach bem erften Geständnis widerrief die Angeklagte Debreczy ihre erfte Ausfage und erklärte nun, daß fie zwar von Frau Ringellach bas Reisegelb erhalten habe, bag aber Sie, Fräulein Norden, freiwillig die Fahrt angetreten hätten."

Der Untersuchungsrichter nahm einen zweiten Aftenbogen zur Sand und ersuchte Gifela mit einer Gefte, fich wieder zu seten.

"Bitte, hören Sie selbst, was die Angeklagte Devreczh angibt, und bebenten Sie gefälligft, daß die Bitme Ringellach inzwischen biefe Musfagen vollauf bestätigte. Die Sonja Devreczy erklärte vor einem Pariser Ronsularbeamten: Ich will jest die volle Wahrheit fagen. Ich lernte Gifela Rorben bei Frau Ringellach tennen. Aus Mitleid schenfte ich bem Mädchen ein Kleid und einen Sut und besuchte mit ihr am Abend ein Tanglotal in ber Meganberftraße. Sier blieben wir bis vier Uhr morgens. Ich mußte Gifela Norben, Die bie gange Racht hindurch mit verschiedenen unbefannten herren getangt hatte und völlig betrunten war, in einer Autotage nach hause bringen.

Frau Ringellach wollte Gifela Norben nicht mehr bei fich behalten, nachdem der Betrug ihres Stiefvaters aufgebedt worden war. Fräulein Rorden wollte mich unter keinen Umftänden verlaffen und war fofort bereit, mit mir nach Baris zu fahren. Sie benutte fogar einen falichen Bab, den ich ihr besorgt hatte. In Marfeille verstedte sich Fraulein Rorben auf meinen Rat im Schiff, um ber ftrengen Mbfahrtfontrolle zu entgeben. Gifela Rorben betonte immer, bak fie fich auch in Buenos Mires nicht pon mir trennen wollte."

Der Untersuchungerichter blidte auf und fab Gifela in bie Augen. "Stimmt bas?"

"Ja." "Sie besuchten tatfächlich das fragliche Tanglotal?"

"Ja."

"Sie find minderjährig ?"

"Fa."

"Sie wollten fort von Berlin?" "Ja."

"Wußten Sie, daß der Paß nicht für Ihre Verson beftimmt war ?"

"Ja." "Wußten Sie, daß Paris und schließlich Buenos Aires Ihr Reiseziel war?

"Za." "Begaben Sie sich benn freiwillig auf den Dampfer "Tritonia" ?"

"Ja." "Dante, bas genügt! Ich bebaure es unendlich in Ihrem eigenen Intereffe, im Intereffe Ihrer Butunft, Fräulein Rorden, Ihnen jest Unannehmlichkeiten bereiten au müffen. Das Gefet zwingt mich, jest einen Saftbefehl gegen Sie zu erlassen und Ihre Aussagen ber Staatsanwaltichaft zuzuleiten."

"Aber herr Untersuchungsrichter, ich wußte nicht, was man mit mir anfangen wollte. Ich war wohl leichtfinnig, aber nicht schlecht. Ich hatte Angft wegen meinem Bater."

"Sie wußten nicht, was in Buenos Aires auf ein junges Mädchen wartet?"

"Nein, ich bachte, ich würde eine Anftellung betommen. Frau Ringellach und Sonja hatten es mir fest versprocen. Erft nachher habe ich bie volle Bahrheit erfahren.

Der Untersuchungerichter lächelte und erwiberte turg: .Es fieht Ihnen frei, biese Puntte später vor Gericht ju Ihrer Berteibigung anzuführen. Meine Aufaabe if biermit ericopft."

Er flingelte, ein Juftigmachtmeifter trat ein. "Führen Sie das Mädchen ab! hier find die Berfonalien und ber Saftbefehl. Dann ber nächfte Fall."

Gifela fuchte zu protestieren; aber ber Bachtmeifter faßte fie am Urm und zog fie hinaus. Erft vor ber Tur fiel es ihr ein, wie ungeschickt fie fich benommen hatte. Gie wollte schreien, daß fie schuldlos fei, daß alles auf einem Migverftandnis beruhe.

Aber dazu war es schon zu späi.

17. Rapitel.

Bor dem Jugendgericht.

Der Prozeß gegen Gifela Norben fand icon, von bem hauptverfahren getrennt, wenige Tage später vor bem Jugendgericht statt. Die Verhandlung war die vierte an Diefem Bormittag. Fünfzehn Minuten ftanden nur gur Verfügung, um über Menschenschicksale zu entscheiben. Die Verbrechensziffer ber Jugendlichen, besonders in Berlin. schlägt allmonatlich ihre eigenen Reforbe. Gin bleicher, junger Buriche, erft fünfzehn Jahre alt, Mitglied einer ber berüchtigten "Rinder-Cliquen", hatte sich wegen Laben-Diebstahls zu verantworten. Der Fünfzehnjährige, ichon einmal vorbeftraft, aus der Erziehungsanftalt entflohen, allen Laftern bereits verfallen, verteidigte fich mit allen Aniffen bes Berufsverbrechers. Urteil: brei Monate Gefängnis.

"Führen Sie die Gifela Rorden vor", fagte ber Berichtsvorsitende zu einem Juftigwachtmeifter.

Sie tam herein, nein, fie schwantte in die Antlagebant. Acht Tage haft tun mehr an einem blühenden jungen Leben als alle menschlichen Tragodien zusammen, die graue Haare machen. Gifela war nervos, bleich, fah übernächtig aus. Die ungewohnte Umgebung, die grauen, eintönigen Bänbe des Saales lähmten all ihre geistigen Kräfte. Ihre Augen glitten, abwesend, scheu und fast feindselig, über bie Regisseure dieser Fünfzehn=Minuten=Tragödie, in ber sie die passive Hauptrolle zu spielen hatte.

"Gifela Norben", fagte ber Gerichtsvorfigenbe, nachbem er die Personalien verlesen hatte, "ber Berbacht ber Mittäterschaft in der Affare Ihres Stiefvaters ift fallen ge-laffen worden. Bleibt die Tatsache, daß Sie mittels eines Baffes, ber inzwischen als gefälscht festgestellt murbe, in das Ausland geflüchtet find. Bas haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzugeben ?"

Gifela ftand auf.

"Ich wiederhole, was ich schon gesagt habe: Ich wußte nicht, welchen 3wed die Reife hatte.

"Die Aussage ift belanglos", warf ber Staatsanwalt ein, "und hat nur ftrafmilbernde Bedeutung. Die ftrafbare Handlung steht eindeutig fest und wird auch von der Angeflagten nicht beftritten. Gie bediente fich eines falfchen Paffes, um in bas Ausland zu flüchten. Ich beantrage eine Gefängnisstrafe unter Bubilligung milbernder Umstände.

Gifela machte ein fo hilfloses Geficht, bat ber Borfitzende in den Saal fragte: "Ist niemand von den Berwandten ba, ber über bie Angeflagte noch etwas zu fagen hätte ?"

"Niemand", erwiderte ber Urfundenbeamte.

"Tja." Man fah es bem Richter an, bag er Gifelas Sache für verloren hielt. Sie murmelte ein paar ungeschickte Entschuldigungen vor sich bin, die niemand recht verstand

"Saben Sie noch etwas zu fagen, Gifela Norden?" fragte der Vorfitende.

Was sollte sie noch sagen? Man würde ihr boch nicht glauben! Gie brachte tein Wort hervor und fentte den

"Ift denn vielleicht ein Befannter aus bem Saufe oder fonft jemand im Saal?" rief ber Borfigenbe noch einmal. "Er möge sich melben . . .

Ein herr ftand auf und trat vor.

"Ich bitte um das Wort!"

"Wer sind Sie?"

"Will Lambert, Journalist." "Uh... Haben Sic Lollmacht?"

Er reichte ein Schriftstud herüber, bas Gisela fofort unterschrieb. Ihre Augen glänzten unter Tranen. Sie schämte sich über dieses Wiedersehen. Aber die Rahe Lamberte gab ihr boch Kraft, Selbstbewußtsein, Mut.

Sie sette sich gerade, die verlorene Haltung tehrte ihr

"Was haben Sie zu sagen?" fuhr der Vorsitzende fort. In wenigen klaren Worten skizzierte der Journalist bas Marthrium, bas die junge Angeflagte in ben letten Wochen hatte durchmachen muffen. Lambert erzählte von ihrem Stiefvater, von ben Brutalitäten, mit benen er fein Kind ftatt mit Liebe bedachte. Bon der Flucht aus ber Wohnung, von dem Sunger, von dem Busammentreffen mit Frau Ringellach und Sonja Debreczy, die in gemeiner Beife bie Rotlage bes hilflosen Mädchens ausbeuteten.

Will Lambert vergaß auch nicht, ein furzes Charafterbild der Angellagten zu entwerfen. Er nannte fie trot ihrer fiebzehn Sahre ein Rind, bas ben Dingen ber Welt mit einem naiven Bertrauen gegenüberstände; bas gerabe, weil es nicht schlecht sei, mit blinden Augen in das Berhängnis hineingerannt fei. Der Reporter bat um Freispruch, da Gisela nicht das Bewußtsein, eine ftrafbare Sandlung zu begehen, gehabt habe. "Soher Berichtshof", schloß Lambert, "bas Mädchen, bas bort sitt, ist teine Schuldige, sondern ein Opfer. Das Gefet muß in diesem Falle eine Ausnahme anerkennen."

Nach der Erfüllung einiger Formalitäten zog fich bas Gericht zur Beratung zurud. Lambert erhielt von bem Staatsanwalt die Erlaubnis, mit seiner Schutbefohlenen ju fprechen. Er rebete ihr Mut ein und suchte fie bavon ju überzeugen, daß ein Freispruch fo gut wie gewiß fei. Sie antwortete wenig, weil sie sich schämte, laut vor ben Leuten zu fprechen; aber ihre Augen hingen an Lamberts Lippen.

Sie trant feine Worte in sich hinein, sie fühlte sich geborgen in feiner Rabe, und fie glaubte ichlieglich felbft, daß noch alles gut würde.

Die Richter tamen gurud. Gifela ftanb gitternb vor Erreauna auf.

Fortjegung folgt.

murben weiß, und draußen vor dem Ort bilbeten fich lange weiße Streifen im Gelande. Bas find wir doch beicheiben geworden mit unseren Ansprüchen an den Binter. Ben sonst der Schneepflug mühsam bie Straßen von Ort zu Ort durchfurchte, damit die Menichen nicht im Schnee fteden blieben, find wir heuer ichon zufrieden, daß wir menigftens noch eine Brobe jenes weißen Regens erhalten, der uns an Die Winter unserer Rindheit erinnert. Es gibt Steptiter, die meinen, wir wurden uns auch in diesem Winter nicht über Schneemangel du beklagen haben, wir murden uns fogar darauf gefaßt machen muffen, daß der Ofterhafe diesmal feine bunten Gier im Schnee versteden murde. Aber mal seine vunten Eier im Schnee verstecken wurde. Aver wir leben ja jest im Zeitalter des "gemäßigten Optimismus". Und deshalb hoffen wir, daß der Winter uns das gibt, was wir von ihm im Gewohnheitsrecht billigerweise verlangen können, und daß Oftern — es ist ja noch lange hin — uns in unserer Hoffnung nicht enttäuscht: sieghaft steigt aus ausgeruhter Erde der neue Frühling mit frischem Grün, bunten Rumen und Ragessane Blumen und Bogelfang

Die "falte Trodenlegung" Deutschlands

Stärter als alle Bropagandamittel haben bie Birtichaftsnot und der Zwang, die knappen versügbaren Barmittel für lebensnotwendige Bedürfnisse zu verwenden, sowie die starke steuerliche Belastung dem Allscholmißbrauch und dem Rauschgistkonsum Abbruch getan. Die soeben bekanntgewordenen Abschlüsse mehrerer Brauereien stellen u. a. fest, daß die Biererzeugung in Deutschland im Jahre 1932 von 70 Millionen Hettoliter im Jahre 1913 auf 29 Millionen Hektoliter zurückgegangen ist. Das bedeutet eine Berminderung um 58,5 Prozent oder auf 41,5 Prozent. Im vergangenen Jahre mußten in Deutschland nicht wenis ger als 15 000 Gaststätten schließen. Durch das Gaststätten-gesetz von 1930, das vor allem die Jugend vor den Gesahren des Alkoholismus zu schützen bestimmt ist, wird die Erteilung neuer Schanktonzessionen von dem Vorliegen eines Bedürsnisses abhängig gemacht. Die einmal geschlossenen Casistitätten können also bei besserer Konjunkturicht wicht wicht wieden den jest nicht mehr ohne weiteres wiedereröffnet werden. An Trinkbranntwein wird zur Zeit sogar nur ein Fünstel der Bortriegsmenge verbraucht. Im Jusammenhang damit ist der chronische Alkoholismus und die für ihn charakteristischen Drankbeiteschman mie das Delivium tromens im Abnehmen Krantheitsformen wie das Delirium tremens im Abnehmen begriffen. Die Sterblichkeit an Altoholismus in den deuts schen Krankenanstalten beträgt ungefähr ein Drittel der Borfriegszeit. Der Trinkerfürsorge dienen eine Reihe von Bereinigungen, so das evangelische Blaufreuz, das katholische Kreuzbundnis, der Guttemplerorden, der Deutsche Arbeiterabstinentenbund u. a. Auch für die gefährlicheren Rauschgifte Opium, Morphium, Kotain u. dgl. lassen sich bezüglich der Höhe des Berbrauchs ähnliche Feststellungen machen. Der illegale Schleichhandel mit Kotain ift nach zuwerlässigen Beobachtungen in Berlin außerordentlich zu-

280 Millionen Wohlfahrtserwerbslofenlaften in den deutschen Landfreisen.

Die Bahl ber Bohlfahrtserwerbslofen in den beutschen Landkreisen hat die Höhe von 1 Million erreicht. Im porigen Jahr um diese Zeit waren es 593 000, das bedeutet im letten Jahr eine Steigerung auf das Doppelte. Die finanzielle Jahresbelaftung für die Betreuung bieser Wohlsahrtserwerbslosen im Jahre 1932 beträgt 280 Millionen, eine Belaftung, die auf die Dauer für die Landkreise unerträglich ist.

Breslauer Rundfuntprogramm.

Gleichbleibendes Berttagsprogramm. 6.15 Berlin: Funtgymnastif; 8.15 Wetter; 11.15 Zeit, Wetter, Wasserland, Presse; 13.45 Zeit, Wetter, Presse; 14.45 Merbebienst auf Schallplatten; 15.10 Landw. Preisbericht, Borse, Press.

Connabend, ben 21. Januar

- 6.35 Königsberg: Morgentonzert (Orcheft, stellungslof, Muf.)
- 11.30 Rönigsberg: Rongert des Rleinen Drag-Orchefters
- 13.05 Schallplattenkonzert 14.05 Schallplattenkonzert
- 15.40 Die Filme ber Woche
- 16.00 Die Umschau
- 16.30 Unterhaltungskonzert der Funkkapelle 18.00 Das Buch des Tages: Lebensschickfale
- 18.15 Rudblid auf die Bortrage ber Woche und Literatur
- 18.45 Abendmusit der Funktapelle 19.30 Wetter Der Zeitdienst berichtet 20.00 Berlin: Konzert des Schlesischen Sängerbundes E. V.
- 21.00 Abendberichte
- 21.10 Dortmund: Deffentlicher luftiger Abend
- 22.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmanberungen 23.00 Berlin: Tanzmusit ber Rapelle Abalbert Lutter
- 23.30 London: Tangmusit des Ambron-Orchesters

Conntag, ben 22, Nannar

- 6.35 Bremen: Norag-Frühkonzert aus dem Freihafen 8.15 Morgentonzert auf Schallplatten
- 9.30 Schachfunt. Anregungen für Schachspieler 9.50 Glodengeläut
- 10.00 Gleiwig: Ratholische Morgenfeier 11.00 Zur Erinnerung an Abalbert Stifters 65. Tobestag (Gestorben am 28. Januar 1868)

9.10 Rurze Ratschläge zur Schönheitspflege (2. Bortrag)

- 11.30 Leipzig: Reichssendung der Bach-Rantaten 12.00 Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonic
- 14.00 Mittagsberichte
- 14.10 Guftav Steibe: Unsere altbeutschen Briefmarten
- 14.30 Friedrich Frobel, der Lehrer der Mutter (2. Bortrag)
- 15.30 Kinderfunt: Die zwölf Monate stellen sich vor 16.00 Unterhaltungskonzert ber Funkkapelle
- 18.00 Der Zeitdienst berichtet Sportereigniffe des Sonntags
- 18.30 Rleine Biolinmusit. Terese Begto-Schubert (Bioline)
- 19.00 In welchem Jahr leben wir? 19.25 Wetter - Frit Diettrich lieft aus eigenen Werfen
- 20.00 Samburg: Konzert bes Philharmonischen Orchesters

22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. Brogrammanderungen 22.30 Wien: Wiener Runftler für bie Winterhilfe

Montag, ben 23. Januar

- 6.35 Samburg: Morgentonzert bes Norag-Rammerorchesters 8.15 Funkgyninaftik für Sausfrauen
- 10.10 Schulfunt für Bolfsschulen
- 11.30 Sannover: Schloftongert bes Sinfonie-Orchefters erwerbslofer Mufiter
- 13.05 Mittagskonzert auf Schallplatten 14.05 Mittagskonzert auf Schallplatten

- 15.40 Das Buch bes Tages: Tierbuchet
- 16.00 Die Umichau
- 16.20 Unterhaltungstonzert ber Funttapelle
- 17.30 Landw. Preisbericht Technische Uebersicht 17.55 Georg Lichen: Berichte aus bem geistigen Leben
- 18.15 Fünfundzwanzig Minuten Englisch 18.40 Der Zeitdienst berichtet
- 19.00 Das Cheleben bei Stichling und Bitterling
- 19.30 Wetter Abendmusit ber Funttapelle 20.10 Du bist Orplib, mein Land. Sduard Mörike und sein
- Wert. Leitung: Erich Röhler 21.00 Abendberichte
- 21.10 Mandolinenkonzert (Arbeiter=Mandolinisten=Bund) 22.10 Zeit, Wetter, Nadrichten, Sport, Programmanberungen 22.30 Beantwortung funttechnischer Anfragen

Dienstag, ben 24. Januar

- 6.35 Morgenkonzert (Schlesisches Symphonie Drchester)
- 10.10 Schulfunt für höhere Schulen
- 11.30 Amtsgerichtsrat Dr. Webbe: Bom Biehkauf 11.50 Rönigsberg: Ronzert bes Rleinen Drag-Orchesters
- 13.05 Mittagskonzert auf Schallplatten
- 14.05 Mittagsionzert auf Schallplatten 15.40 Kinderfunt: Bewegungsspiele
- 17.00 Unterhaltungsfonzert auf Schallplatten
- 17.30 Landw. Preisbericht Das Buch des Tages 17.50 Robert Marlig: Fortsetzung folgt — nicht
- 18.20 Der Zeitdienst berichtet
- 18.50 Das Führertum des Großen Königs 19.10 Bon Tieren, die die Farbe andern
- 19.30 Wetter Abendmusit auf Schallplatten
- 20.00 Orchesterkonzert der Schlesischen Philharmonie 21.00 Abendberichte
- 21.10 Carl Maria von Weber in Schlesien
- 22.10 Beit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmanberungen 22.30 Politische Zeitungsschau
- 22.55 Aufführungen ber Deutschen Buhne
- 23.05 Schallplattenkabarett

Brodauer Sport-Nachrichten.

S. C. "Sturm" 1916. Berbandsspiele am Sonntag, ben! 22. Januar:

In Brodau: Borm. 840 Uhr "Sturm" 3. Bezirk — "R. S. B. Breslau" 3. Bezirk Borm. 10²⁰ Uhr "Sturm" 2. a Jugenb — "B. †. B. 98" 2.a Jugenb In Breslau:

Borm. 9 Uhr "Stephan" 1.b Jugend — "Sturm" 1.b Jugend Borm. 840 Uhr "B. S. C. 08" 5. Bezirt — "Sturm" 5. Bezirt. Das angesetzt gewesene Spiel ber 1.a Jugend gegen "Schlesien" fällt aus, da "Schlesien" die 1.a Jugend von den Verbandsspielen

zurüdgezogen hat. Ab mittags 12 Uhr besteht Spielverbot; S. D. F. B. Meistersschaftsspiel "B. F. B. 06" — "Hoyerswerda".

Reichsbahn=Turn= und Sportverein "Schlefien" Brodau. Der Reichsbahnsportplag steht am Sonntag im Zeichen zweier erbitterter Fußball-Punttekämpse. Der Plagbesiger hat den liberaus spielstarken Gegner "Sportklub Trebnig" mit zwei Mannschaften zu Gaste. In Trebnig verloren die Reichsbahnsportler mit 4:1. Nur ganz knapp mit 1:0 konnte am Vorsonntag der Meister der D-Alasse Reichsbahnsportschaften Bestlagfe "Reichsbahn Breslau" die Trebnitger niederringen. Wenn die Brodauer nun am Sonntag den Kampfgeift, der im Spiel gegen "Stephan" gezeigt wurde, mitbringen, müßte es diesmal im Rückspiel gelingen, den Trebnitzern eine Niederlage beizubringen. Auf alle Fälle dürfte

ein Trednigern eine Acevertage verzubringen. Auf aus Faus vursten sein spannendes Spiel zu erwarten sein.

Das Progamm sieht also solgende Punkte-Spiele vor:
Fußball in Brodau:

10.00 Uhr "Reichsbahn Brodau" 3. Bezirk — "Stephan" 4. Bezirk 14 Uhr "Reichsbahn Brodau" 2. Bezirk — "Trednig" 2. Bezirk (kleiner Righ)

14 Uhr "Reichsbahn Brodau" 1. Begirt - "Trebnig" 1. Begirt Tußball in Hundsfeld: 1. Bezitt — "Lednig" 1. Bezitt Fußball in Hundsfeld: 14 Uhr "Hundsfeld" 1.a Jugend — "Reichsbahn Brockau" 1.a Jugend Handball in Breslau am Hardenberghügel: 9 Uhr "B. S. C. 08" Jugend — "Reichsbahn Brockau" Jugend Handball in Beidenhof: 3. Reichsbahn Brockau" Jugend Handball in Beidenhof:

934 Uhr "Beibenhof" 3. Senioren — "Reichebahn Brodau" 2. Senioren.

Tag der Meister. Gin Runft und Schönheitsturnen am Sonntag, den 29. Januar, 17 Uhr.

Der zweite beutsche Turnkreis tritt am 29. Januar wieder mit einer Großveranstaltung an die Dessentlichkeit. Ein Kunstturnen, das in seiner höchsten Bollendung einen seinen ästhetischen Genuß bedeutet und beshalb auch ein Schönheitsturnen ist. In den legten Jahren hat man in Schlesien das Geräteturnen sehr gefördert und durch mehrere große Kämpse mit anderen Turnkreisen bewiesen, daß auch in unserer heimat sehr gute Kräste vorhanden sind, die dann nur Betätigung in bester Gesellschaft brauchen, um hochzusommen Und beste beutsche Klasse ist am nächsten Sonntag im großen Konzerthause beste beutsche Klasse ist am nächsten Sonntag im großen Konzerthaus-saal versammelt und zwar Krötich, Steffens, Webelind und Schwarz-mann werden den Schleftern Mach, Jänete, Bund, hilß, Mimieg, Deutscher und Schneider entgegentreten, zu benen vielleicht noch einige Turner ber Sonderklasse der Deutschen Turner treten können. Diefer Abend wird bas Befte fein, mas Breslau in ben letten Jahren auf dem Gebiete des Runftturnens geboten worden ift.

[Polizeilicher Bochenbericht.] In der Woche vom 15. Januar bis 21. Januar 1933 wurden folgende ftrafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Bergehen: Dieb-

ftahl 2. — Uebertretungen: Pflichtfeuerwehr 1.
* [Standesamtliche Rachrichten.] Aufgebote: Badergeselle Artur, Richard Arnot, Neufirch an der Rat-

bach und Berkäuferin Emilie, Selene Müller, Brocau.

* [Silberhochzeit.] Am Montag, den 23. Januar feiert Kaufmann Gustav Haja und Gattin, Hatseldftraße 4 wohnhaft, das Fest ber filbernen Hochzeit.

[Generalversammlung des M.=B.=B. "Frobfinn" Brodau.] Um Sonntag, den 15. Januar hielt der Berein feine frift- und formgerecht einberufene Generalversammlung Der 1. Vorsitzende, Sangesbruder Karl Miehe konnte über 65 Mitglieder begrüßen und gab furz barauf die Tagesordnung bekannt, gegen die Einwendungen nicht erhoben wurden. Zunächst kam die lette Niederschrift durch den 1. Schriftsührer, Sangesbruder Paul Pohl, zur Berlefung, der auch im Unschluß daran einem ausführ= lichen Bericht über bas Jubilaumsjahr gab. Aus bemselben märe zu ermähnen, daß der Verein sich weiter in aufsteigender Linie befindet und jest über 100 Mitglieder zählt. Im verflossenen Jahre wurden 19 Neuanmelbungen stattgegeben. In den abgehaltenen 49 Uebungsabenden schwantte die Zahl der Sänger zwischen 36—53, sodaß der Chormeister H. Mittelstädt, der auch im verflossenen Jahre die verantwortungsvolle Stabführung hatte, die gestedten gesanglichen Arbeiten zufriedenstellend erledigen tonnte. Drei Mitgliedern murde für 10 jährige Treue bie Ehrennabel verliehen. Ueber bie Außenarbeit bes Bereins mare festzustellen: Am 13. Marg ftellte sich ber "Frohsinn" in den Dienst der Wohltätigkeit und sang

anläglich ber Winterhilfe-Veranstaltung im großen Saal des "Bolksgarten" und am 10. August 1932 bei der Berfassungsfeier ber hiefigen Gemeinde im großen Saal bei Baum. Das silberne Jubiläum wurde am 3. Juli 1932 in großem Rahmen begangen. Leiber hatte bas Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht, aber tropbem werden die Beteiligten noch lange der damit verbundenen feierlichen Stunden gebenken. Ebenso mar der Berein bei Bruder- und Ortsvereinen beteiligt, wenn es galt, das deutsche Lied zu pflegen und das Unfehen des Bereins zu fördern. Traditionell wurde auch im Berichtsjahr eine Weihnachtsfeier im großen Saal des "Volksgarten" abgehalten. hiernach gab ber 1. Raffierer, Sangesbruder Otto Roppernod, einen genauen Kaffenbericht, worauf Sangesbruder Arthur Steiner den Brufungsbericht folgen ließ und Entlaftung des Kassenwarts beantragte, die ein= stimmig ersolgte. Im Anschluß hieran wurde der Rest des geschäftlichen Teils, in dem wichtige Beschlüsse gesaßt wurden, zur Erledigung gebracht. Nach einer kurzen Pause folgte der wichtigste Teil des Tages, die Vorstandswahl. Die Entlastung nahm auf Borichlag Sangesbruder Arthur Regnowski vor, der auch den Wahlakt des 1. Vorsigenden leistete. Auf Antrag sollte der gesante engere Vorstand durch Stimmzettel gewählt werden, doch murbe hiervon nur der 1. Borfitende und der 2. Schrift= führer betroffen, da die anderen Aemter einstimmig wieder= beset wurden. Der engere Borftand hatte nach porangegangener Wahl dann folgendes Aussehen: 1. Vorsitzender Lotomotivführer Karl Miehe, Brodau, Große Rolonieftr. 2b, 2. Vorsigender Max Prefgott, 1. Schriftführer Paul Pohl, 2. Schriftführer Abolf Raupach, 1. Kaffierer Otto Roppernod, 2. Raffierer Rurt Sobiren. Rurg nach 1/,6 Uhr nahm die Sitzung unter Absingung des Grußes "Schlesierland, Heimatland" ihr Ende. Gleich= zeitig geben wir bekannt, daß ber Berein an jedem Donnerstag, von 8-10 Uhr feine Uebungsftunden abhält und sind dazu alle stimmbegabten Jungmänner und Männer (auch Erwerbslose) herzlichst eingeladen. Ebenso find diejenigen Herren, welche das deutsche Lied inaktiv

unterstützen wollen, jederzeit willkommen.
* [Gastipiel Breslauer Rünftler in Creon's Boltsgarten.] Am Sonntag, den 22. Januar, findet abends 8 Uhr ein einmaliges Gastspiel prominenter Künstler statt. Ihre großen Lieblinge, wie: Lotte Rexin, Aenne Strathmann, Bols-Wodo, Tonitof und Willy Schrader mit Ensemble, welche Sie bisher nur in Breslau hören und sehen durften, geben unter der Devise "Bunter Abend" unter der künstlerischen Leitung von Fred Ballon eine eigene Vorftellung. Um allen Bevölkerungsschichten Belegenheit zu geben, sich einmal herzlichst auszulachen,

sind die Eintrittspreise auf 50 Pfg. für Saalplat und 80 Pfg. für reservierter Platz seftgesetzt worden.

* [Internationale Revue im Alfazar.] Eine Revue, wie sie Bressau noch nicht gesehen nicht auch so schnell nicht wieder sehen wird, bietet zurzeit das Alkazar-Barieté. Originelle Revue-Bilder und Balletts, ausgeführt von jungen Mädchen aller Raffen, füllen den Abend aus. Spanierinnen, Italienerinnen und Südamerikanerinnen fallen ins Auge. Wer temperamentvoll tanzen lernen will, hat hierzu Gelegenheit, wenn die schönen Kinder ber Tangtunft nach der Vorstellung sich ins Barkett hinab-

begeben. [Rraftfahrzeuge gegen Gifenbahnschranten.] Die Breffestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: am 14. Januar, 11,42 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen auf der Rreuzung der Runftstraße Breslau-Strehlen mit der gleich= namigen Bahnstrede hinter Bahnhof Schönborn; gleich= falls am 14. Januar, um 14,30 Uhr ein Bersonenkraft= wagen auf dem Ueberweg Stuberau—Karlsmarkt am Bahnhof Karlsmarkt; am 16. Januar, 9,50 Uhr ein Kraft= wagen auf der Kreuzung der Straße Reiffe-Grottkau mit der Bahnstrecke Neisse-Kamenz in Neisse, Mährengasse. Sier wurde der fällige Personenzug 1533 vom Schrankenwärter angehalten. Bersonen wurden nicht verlett; die Schranken und Kraftwagen wurden mehr ober weniger beschädigt. Die llebergange find gut übersichtlich, Warnkreuze und Kraftwagenwarnzeichen sind porhanden. Dies find der 8. bis 10. derartige Fall des laufenden Jahres im Reichsbahndirektionsbezirk Breslau.

* [Reichsbahn Turn- und Sport-Berein "Schlefien" e. B.] Bu bem am Sonnabend, ben 21. Januar, Stunde 20 Uhr im Gaft-hof "Bur guten Laune" ftattfindenden Abteilungsvergnügen (Gefang, bof "Jur guten Laune" stattsindenden Abteilungsvergnugen (Gejang, Tanz, Humor, Geselligkeit, Preisschießen) gestattet sich die Handball-Abteilung, jeden waceren Sportler mit Angehörigen freundlichst einzuladen. Der Gintritt ist frei. — Eine zwangslose Geländetour mit Sportgeräten — ins Weiße — wird am morgigen Sonntag veranstaltet. Jeder kaun sich daran beteiligen. Tress- und Sammelspunkt Sportplag. Um 14 Uhr wird programmäßig abgerückt.
— Eintrittskarten zu unserem am Sonnabend, den 4. Februar in M. Mendes Festsaal stattsindenden großen Maskendall sind bei den Mitgliedern zum Preise von 50 Pfg. einschließlich Tanz zu haben. Witglieder! Kommt zu dem Bundesstilausen nach Ober-Schreiberhau im Riesengebirge am 19. Februar. Veranstalter: Bezirks-Turn- und Sportleiter bes R. B. D. Bezirks Breslau im Auftrage bes Bundes ber deutschen Reichsbahn Turn= und Sportvereine Berlin und im Einvernehmen mit dem Bundesfahrwart Reichsbahnoberrat Peter, Milnchen. Zwei Sonderzüge ab Breslau bringen Betttampfteil= weinigen. Ine Sonderzuge ab Breslau bringen Wettrampfettenehmer und Zuschauer an Ort und Stelle. Fahrpreis ab Brodau nach Ober-Schreiberhau und zurück 1,20 Mark. Meldungen und Fahrkartenbestellungen nimmt Herr Reichsbahn = Inspektor Nitsche, Brodau, in Eigenschaft als Obmann der Sti-Abteilung entgegen. Sofortige Bestellung ist anzuempfehlen. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch. — Turnabteilung: Allen aktiven und inaktiven Mitgliedern der Turnabteilung zur Kenntnis, das Donnerstag, den 26. Januar, 20 Uhr im Unterrichtsraum unsere diessishrige Abteilungshauptversammlung stattfindet. Da wichtige Punkte auf ber Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes an dieser Bersammlung zu erscheinen. Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben.

Fr. [Stenographen-Berein "Stolze-Schrey" Brocan 1913.] Die Generalversammlung findet Mittwoch, den 25. Januar, abends 8 Uhr bei Michalik statt. Unentschuldigtes Fehlen wird satungs-

* [T.-B. "Friefen".] Am Mittwoch, ben 15. Februar, gegen 20 Uhr im kleinen Saale von Wartus (früher Baum) Jahres-hauptversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresberichte. 2. Ergänzungswahlen. 3. Berschiedenes. Da unter Bunkt 8 sehr viel zusammengefaßt ist, müssen schriftliche Anträge 14 Tage vorher, also bis jum 1. Februar, an ben Borsigenben, Rettor Krägig, Grodau, Walterftraße 5, gestellt werben. Später eingegangene Anträge werben nicht berlichsichtigt. Alle Mitglieber, außer Kinder, sind hierzu freundlichst eingeladen. — Sonntag, den 22. Januar, pormittags Borturnerftunde. Kürturnen fällt aus. — Die Turnzeiten des Bereins sind folgende: Montag: von 1745 Uhr bis 1830 Uhr Mädchen, von 1830 Uhr bis 1930 Uhr Schüler, von 1930 Uhr bis 2030 Uhr Jugend, von 2030 Uhr bis 22 Uhr Männer und Frauen. Um Donnerstag turnen nur die Mädchen von 18 Uhr bis 1946 Uhr. Im Jugendheim nur Donnerstag Tieadend der Knaben von 19 Uhr bis 20 Uhr. Bon 20 Uhr bis 22 Uhr allerlei Kurzweil für Männer, Frauen und Jugend, sosern nicht anders angesagt wird. Um Freitag turnen von 1730 Uhr bis 19 Uhr die Schüler, von 19 Uhr bis 20 Uhr Jugend, von 20 Uhr bis 21 Uhr Frauen Abteilung B (Aeltere) und von 21 Uhr bis 2230 Uhr Männer und Frauen. Im Winterschlicht ischen Sonntag non 1030 Uhr an Gürturnen safarn (wie halbjahr jeden Sonntag, von 1030 Uhr an Klirturnen, sofern (wie am 22. Januar) nicht anderes angesagt wird. Die Jugend hat jeden erften und dritten Mittwoch im Jugendheim ihren Tieabend

Hinweis.

"Rehmt mich hin." Buuftriertes Unterhaltungs= und Familienblatt. Berlag von Ewald & Co. Nachfolger in Leipzig. -- Umfang eines jeden heftes 8 Seiten. Preis pro heft 10 Pfg. frei haus

Was tut man, wenn etwas ober jemand mit so freundlicher Bitte sich naht? Man ersüllt seinen Wunsch, man öffnet ihm Hand, Haus und Herz! Wir möchten glauben, daß es niemanden schwerzsallen kann, unserem Blatte Gastfreundschaft an zeinem Herde zu gemahren, benn es ift ein überaus liebensmurdiger Befellichafter bei imstande ist, jedem Sonne in sein Dasein zu bringen und ihn det Mutags Sorgen vergeffen zu laffen. — Zwei ganz hervorragend schöne Romane bietet "Rehmt mich hin" feinen Beziehern bar: "Gliidsbämmerung" von Thea Schröde Bedund " Der Fluch ber Uhnfrau" von Magda Trott. Das Berg zu tiefft rührend ber eine, ber andere überreich an Spannung und hoch dramatischen Momenten, und beibe bermaßen fesselnd, daß sie ben, der einmal zu lesen be-

und beibe dermaßen sessellend, daß sie den, der einmal zu lesen bes gonnen hat, nicht wieder loslassen. Hitze Unekdoten und dergleichen Höusig werden auch Rätsel, Wige, Anekdoten und dergleichen mehr die großen Romone begleiten, so daß in jedem Falle sur Absweckslung in reichstem Maße gesorgt sein wird.

Wir haben "Nehmt mich hin" geschaffen, um breitesten Bolkssichten sur wenig Geld, ja beinahe kolkenlos, etwas zu bieten, was imstande ist, ihnen manche einsame Stunde hell und froß zu waschen. — Wehmt mich hin!" rufen wir noch einwal ieder machen. — "Rehmt mich hin!" rufen wir noch einmal jeder-mann zu, der diesen Ruf hören will.

Wir hoffen, es moge nah und fern ein Echo finden! Der heutigen Rummer liegt ein Probeheft ber Firma Carl Bagner, Zeitschriften-Großvertrieb, Leipzig C 1, Bayrifchestraße 10 bei, die Bestellungen auf "Nehmt mich hin" jederzeit entgegennimmt

Legte Funtsprüche Nach der Sikung des Aelteltenrats

Rlare Entideibung in acht Tagen — eventuell burch Eingreifen des Reichsprafibenten

Berlin, 21. Januar. Die Situation, die nach bem gestrigen Beschluß des Aeltestenrats gegeben ist, wird in politischen Rreisen dahin beurteilt, daß die Reichsregierung feine Beranlassung hatte, gegen den Beschluß vorzugehen. Wenn sie auch wünscht, daß sodid wie möglich Klarheit geschaffen wird, so muß sie doch darauf Rücksich nehmen, daß der Reichstag verfassungs mäßig die Aufgabe hat, eine Wehrheit zu bilden. Den Bersuch, diese Aufgabe zu läsen wird der Reichstag also möhrend der nöcksten auf lösen, wird der Reichstag also während der nächsten acht Tage machen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man bamit, daß die Parteiführer unter sich noch einmal barüber verhandeln werden, ob eine arbeitsfähige Mehrheitsbildung unter Beteiligung der Nationalsozialisten herzustellen, möglich ist. Der Reichstanzler selbst wird sich an biesen Berhandlungen nicht beteiligen.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, sieht in dem Ergebnis der Sitzung des Aeltestenrats deutlich bie Scheu ber Parteien por der Auflösung. Auf ber anderen Seite spricht diese Situation der Parteien für bie Stärke ber Stellung ber Reichsregierung.

Der Reichstag muß sich nun aber in acht Tagen auf alle Fälle enticheiben, ob er bie Reichsregierung burch eine langere Bertagung tolerieren will, ob er fie unterfint oder negiert. Für die Reichsregierung ist es sedenfalls ein unerträglicher Justand, daß die Parteien zwar die Freisheit der Kriif für sich in Anspruch nehmen, sich selber nicht zur Entscheidung stellen. Deshalb würde eine weitere turgfriftige Bertagung nach acht Tagen von ber Reichsregierung zweifellos nicht hingenommen werden.

Es gibt auch für die Regierung ein Mittel, den Reichstag zur Entscheidung zu zwingen. Es ist im Artifel 24 der Reichs-

verfassung gegeben, ber bem Reichsprasibenten bas Recht gibt, von bem Reichstagsprasibenten bie un-verzügliche Einberufung zu verlangen. Bon biesem Recht wird ber Reichsprasibent gegebenenfalls Gebrauch

Im Zusammenhang mit der ganzen politischen Lage wurde Freitag im Reichstag auch start die Demonstras tion besprochen, die die Mationalsozialisten für den temmenden Sonntag planen. Bur Einweihung eines Sorft-Weffel-Grabsteines, die Sitler personlich vornehmen will, ift ein Massenaufgebot der SU. beabsichtigt. Sie soll sich auf dem Bülowplatz "mit der Front zum Liebknechthaus" versammeln. Darin sehen die Kommunisten eine Propotation, und sie haben in einer Pressekonferenz erklärt, baß sie die Reichsregierung auf die Gefahren dieser De-monstration bereits aufmerksam gemacht hätten. Dabei wird die Parallele zu den bekannten Vorgängen in Altona gezogen, wo es bei einer ähnlichen Demonstration im Juli vorigen Jahres 19 Tote gegeben hat. Der Reichskanzler wird Sonnabend hierüber noch eine Besprechung mit Dr. Bracht haben, um zu klären, ob sich Zusammenstöße vermeiden lassen. Unter keinen Umständen soll das Leben von Polizeibeamten in Gefahr gebracht werden. Deshalb wird bie Möglichfeit, daß die Demonstration doch noch verboten wird, nicht gang von der hand gewiesen. Die Bedeutung ber Demonstration ist natürlich um so größer, als die ganze politische Lage durch etwaige Ausschreitungen beeinflußt werden fann.

Eine Rede Hitlers in Berlin

Berlin, 21. Januar. Im Sportpalast fand eine General-amtswaltertagung der MSDNP, statt. Nach Dr. Goebbels sprach Adolf Sitler. Wenn man einen so hohen Kampf um die innere Erziehung des Bolfes führe, bedürfe es der Beharrlichkeit. Hitler sprach weiter über die großen Aufgaben, Die das Führertum habe, deffen höchste Aufgabe es sei, der Schwäche entgegenzutreten und nicht nachzugeben.



Baum's Festsäle Brockau.

wozu ergebenst einladen

Fritz Warkus und Frau.

Was eine Lokomotive ohne Dampf, Was ein Automobil ohne Oel Ist ein Geschäft ohne Reklame -

Sie gehen nicht vorwärts!

Nr. 10 22. 1. 33. Hierzu 2 Beilagen

Rursbericht.

Die Befeftigung feste fich an ber Borfe geftern weiter Oie Befestigung seste jich an der Borse gestern weiter sort. Man hofft immer noch, daß sich eine Keichstagsaufslöfung vermeiden lassen wird. Attien, sowohl Kenten waren sester. Farben gingen bis $103^1/_s^0/_o$, auch Rhein. Brauntohlen und Siektrowerte waren erholt. In Alteund Neubesiganleihe war ein reges Geschäft. Der Durchsschnittskurs sür Steuergutscheine Gruppe 1 stellte sich auf 83,400/o. Pfandbriefe der Hypotheken Banken, sowohl Landschiliche Pfandbriefe hatten Kursbesserungen von etwa 1/0/01 u. perseichnen etma 1/20/0 zu verzeichnen.

Marke Flemming hält vorrätig

Dodeck's Papierhdig. Bahnhofstraße 12.

mit Küche

für Pensionär geeignet zu vermieten.

Jungwitz (Ohlau-Land). | hl. Messe

Gottesdienst Ratholifder Goties dienft in Brodan.

Sonnabend nachm. 5 Uhr Beichte für Jungfrauen und Mädchen.

Sonntag, den 22. Januar 7 Uhr hl. Meffe u. General= kommunion d. Jungfrauen und Mädchen

9 Uhr Kindermeffe (zugl. für lebb. Mutter) in der Nähe der Bahn- 10 Uhr Bredigt u. Hochami station Sambowitz bald 3 Uhr hl. Segen u. Andacht f. Marian. Rongregation Pasternack Wochentags 680 u. 7 Uhr Beichte für Frauen und in Brodau

Montag 630 Uhr hl. Messe für + Beinr. Kleinoth Dienstag 630 Uhr hl. Meffe für + Beinr. und Berta Kleinoth, 7 Uhr hl. Messe für + Josefa Frank Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für + Albert Bietsch Donnerstag 630 Uhr hi Messe f. + Berta Christoph und 7 Uhr hl. Meffe in bef Meinung B./S. Freitag 7 Uhr hl. Messe f † Joh. Schmolte Sonnabend 7 Uhr hl. Meffe für + Theodor Nimbs Mütter.

Engl. Pfarrfirche jum Beiligen Beift.

Sonntag, den 22. Januar 9 Uhr Gottesdienft Kirchenrat Müller-Breslau Chor "Der herr ift mein Licht" Bulpius "Ich fah den Herrn figen" Thoma 11 Uhr Rindergottesdienft Pfarrer Schulte. 7 11t,r Abendgottesdienft Pfarrer Schulte. Kleiner Chor "Jch habe dich empfunden" Weinreis Donnerstag, 26. Januar Sonnabend nachnt. ab 5Uhr | 71/2, Uhr abbs. Bibelftunde

Pfarrer Schulte.